

KAKHABER SHAVIDZE IST ZAR SALTAN

gratis!

STUDIO.BOX

Nahbar, nachhaltig, neu

DON PASQUALE

Die Begierde des Alters

JUBILÄUM

125 Jahre Stadttheater in Erfurt

MAN REDET NICHT ÜBER QUALITÄT,
MAN TRÄGT SIE.



NEUWERKSTR. 6 | 99084 ERFURT | WWW.HARTMANN-LIEDLOFF.DE

QUALIFIZIERTER AUSBILDUNGSBETRIEB



**Sehr verehrte Damen und Herren,
liebe Theaterfreunde,**

wahrscheinlich haben Sie sich bereits gefragt, wie das Motto unserer neuen Spielzeit lauten wird. Um es kurz zu machen: Wir haben keins! In intensiven Wochen und Monaten der Vorbereitung haben meine Kolleginnen und Kollegen mit Herzblut daran gearbeitet, ein beispielhaft abwechslungsreiches Programm zusammenzustellen. Ein Motto für das spannende Angebot aus zahlreichen Eigenproduktionen wie Wagners *Lohengrin* und Mozarts *Le nozze di Figaro*, der russischen Oper *Das Märchen vom Zaren Saltan* oder der italienischen Opernkomödie *Don Pasquale* haben wir nicht definiert, um den facettenreichen Spielplan 2019/20 diesmal für sich sprechen zu lassen. Auch die Wiederentdeckung der Oper *Lanzelot* von Paul Dessau und Heiner Müller verdient maximale Aufmerksamkeit. Die außergewöhnlich groß besetzte Oper wird dank der fruchtbaren Zusammenarbeit des Theaters Erfurt mit dem Deutschen Nationaltheater Weimar realisiert.

Vielleicht haben Sie sich auch gefragt, was es eigentlich mit dieser STUDIO.BOX auf sich hat. Unsere kleine Studiobühne beherbergt nun eine 13x13 Meter große „Box“. Augenscheinlich nimmt die STUDIO.BOX viel Raum, bietet aber größere Vielfalt, höhere Flexibilität und breitere Abwechslung im Programm. So haben wir mit der STUDIO.BOX einen Raum geschaffen, in dem bedenkenlos gemalert, gebohrt, dekoriert und gestaltet werden kann, ohne die Grundsubstanz des eigentlichen Studios zu sehr zu beeinträchtigen. So wird die Spielzeit in der STUDIO.BOX mit vier unterschiedlichen Settings zu einem wahren Erlebnis. Sie – unser Publikum – werden durch wandlungsfähige Blickwinkel auf Kammeropern, Konzerte oder Talks von der Atmosphäre angesteckt, die gleich durch drei neue Spiel-Reihen erzeugt wird: *Eine Stunde Neuland* für alle Freunde der Clubtheater-Atmosphäre, die *Tanzbar* für aktive Motto-Party-Gänger und *Raum für Musik*, ein etwas anderes Konzerterlebnis.

Gleich zu Beginn der Spielzeit jährt sich die Eröffnung des ersten Erfurter Stadttheaters. Im Gebäude der heutigen „Alten Oper“ wurde vor sagenhaften 125 Jahren die Saison erstmals mit einem eigenen Ensemble eröffnet. Am 14./15. September feiern wir dieses Geburtstagswochenende und unsere neue Spielzeit mit *Tag und Nacht der offenen Tür*. Bei freiem Eintritt erleben Sie 24 Stunden lang die ganze Breite unseres künstlerischen Schaffens und entdecken Menschen, Räume und Technik, die Sie sonst im Theaterbetrieb nicht zu Gesicht bekommen.

Als glanzvolle Besonderheit dieser Spielzeit dürfen wir stolz die beliebten DOMSTUFEN-FESTSPIELE des Theaters Erfurt präsentieren, die für 2019/20 nicht nur mit *Der Name der Rose* als Auftragswerk an die norwegischen Autoren Øystein Wiik und Gisle Kverndokk zum eröffnenden, sondern mit *Nabucco* von Giuseppe Verdi auch zum abschließenden Highlight der Spielzeit werden.

Ihnen allen wünsche ich eine abwechslungsreiche, spannende neue Spielzeit. Fühlen Sie sich herzlich willkommen!

Ihre

Marlies Reich
Marlies Reich

Leiterin Marketing und Kommunikation



DAS FRAUENFITNESS-

STUDIO IN ERFURT

FÜR DICH!

4 WOCHEN
STUDIO TESTEN
FÜR NUR 20 EURO

Melde Dich bei uns
mit dem Aktionscode:

PRO10PW7

SPORT ERNÄHRUNG AUSGLEICH



Neuwerkstraße 7, 99084 Erfurt
www.purewoman-fitness.de

T: 0361 76 44 80 06

M: kontakt@purewoman-fitness.de

Melde Dich bei uns mit dem Aktionscode. Die 4 Wochen der Aktion sind zusammenhängend und können nicht aufgeteilt werden. Der Aktionszeitraum ist begrenzt und wird durch den Anbieter festgelegt. Der Laufzeitbeginn ist innerhalb des Aktionszeitraumes zu wählen und setzt eine Anmeldung voraus. Die Aktion gilt nur für Neukunden. Der Umtausch ist ausgeschlossen.

PREMIERE/TITELFOTO:

Hutmacherin Silke Janson hat die Krone für *Zar Saltan* gefertigt, die Kakhaber Shavidze (Titelbild) auf der Bühne tragen wird. In einem Interview gibt der Sänger Auskunft über seine georgische Heimat. Außerdem zeigen wir im Heft noch mehr zauberhafte Kostümentwürfe (Figurinen) von Elena Orlova.



6

Seite_15
BÜHNE:
Spielzeitaufakt mit Tag und Nacht der offenen Tür

Seite_28
MAGAZIN:
Wer macht was? Buchtipp



9

Seite_16-18
PREMIERE:
Samuel Bächli inszeniert DON PASQUALE Fototermin im Fundus

Seite_29
KOLUMNE:
Seitenwechsel



11

Seite_19
PREMIERE:
PETERCHENS MONDFAHRT

Seite_30
10 FRAGEN AN:
Lutz Edelhoff, Theaterfotograf

Seiten_20-21
PREMIERE:
PEER GYNT – Ibsens Drama als Tanzstück

Seiten_31-33
SPIELPLÄNE
August bis November 2019

Seite_34
Service / Impressum

Seite_3
EDITORIAL

Seite_5
ESSAY:
Reine Ansichtssache

Seiten_6-8
STUDIO.BOX:
Programm und Konzept

Seite_9
JUNGES THEATER:
DIE GROßE WÖRTERFABRIK

Seiten_10-11
DOMSTUFEN-FESTSPIELE 2019:
Musical-Autoren im Gespräch
Blick in die Theaterwerkstätten

Seite_24
REPERTOIRE:
Wieder im Programm: Im weißen Rössl und Grimm!

Seite_25
BÜHNE:
125 Jahre Stadttheater

Seite_26
MAGAZIN:
Kartenpreise und STUDIO.BOX-Flatrate

Seite_27
BÜHNE:
Mein Bühnenmoment: Sopranistin Margrethe Fredheim



15



21



23

„Klassisch ODER modern?“

REINE ANSICHTSSACHE

Wenn ein potentieller Kunde sich an unserer Vorverkaufskasse beraten lässt, bemühen sich die Mitarbeiterinnen, dem Besucher einen Überblick über unsere aktuellen Produktionen zu verschaffen und ihn – seinen Vorlieben entsprechend – durch den Spielplan zu lotsen.

Nachdem das Gespräch vom Webber-Musical zum Tanzabend führte, von dort wieder zurück über Mozarts *Zauberflöte* mit einem Schlenker durch die STUDIO.BOX schließlich bei Verdis *Rigoletto* landete, folgt die alles entscheidende, ja, oft kaufentscheidende Frage des Kunden: „*Rigoletto* klingt gut. Irgendwie italienisch. Aber: Ist das klassisch oder modern??“

Was könnte die Kollegin nun antworten? Vielleicht: „Oh, es ist definitiv ganz klassisch, versprochen, da passiert nichts, was Sie nicht schon 100 Mal gesehen haben. Ich kann Sie beruhigen: Auch wenn Sie im 1. Akt einschlafen, ist das kein Problem. Glauben Sie mir: die Handlung ist gar nicht so wichtig, denn die ganzen anrührenden Emotionen, die bekommen Sie ja auch so mit. Und nicht zu vergessen die schönen Kostüme – der Herzog von Mantua mit goldbesticktem Mantel und wundervoll funkelndem Degen und der *Rigoletto*, ach, ich sage Ihnen, sein Anschnall-Buckel ist seit 20 Jahren an jedem Theater der Hingucker, so herrlich bemitleidenswert ...“?

Oder antwortet sie: „Nun, sehen Sie, die Lesart des lettischen Regiekombinats verortet *Rigoletto* in einer dystopischen Welt, in einer Art Matrix, in der Gilda eigentlich ihren Vater gefangen hält, weil der sie offenbar als Kind missbraucht hat. Die Farbgebung der – bis auf einen blutigen, aus dem Schnürboden herabhängenden Uterus (Symbol für Gildas und zugleich auch ihres Vaters Sack) – vollkommen leeren Bühne wabert in unterschiedlichen Grauschattierungen, so dass die ihrer Persönlichkeit beraubten und daher selbstredend notwendig nackten Darsteller erst durch

gegenseitiges Bodypainting Gestalt annehmen. Eine wirklich großartige, moderne Inszenierung – es ist, als sähen Sie *Rigoletto* zum ersten Mal ...“?

Vermutlich würden beide Antworten den potentiellen Kunden nicht beglücken. Aber hat er das nicht geradezu provoziert? Was ist das denn – eine „klassische“ Inszenierung oder eine „moderne“? Diese Gegenfrage müsste man ihm unbedingt stellen, denn die Antworten darauf fallen wahrscheinlich so vielfältig und subjektiv aus, wie es auch die Besucherinnen und Besucher des Theaters sind. Wir wissen also nicht so ganz genau, was gemeint ist, haben aber zumindest eine Ahnung davon.

Unterstellen darf man, dass die oft gehörte Frage impliziert: „Klassisch“ wäre etwas Gutes. „Modern“ wäre wohl tendenziell schlecht, das würde man beim Kartenkauf sicher umschiffen.

Mit jeder Inszenierung an unserem Haus bemühen wir uns, diese ominöse Frage unbedingt offen zu halten und uns nicht auf irgendeine Seite ziehen zu lassen. Wir versuchen, dem Publikum ganz unterschiedliche Ästhetiken und Handschriften anzubieten, gerade weil „modern“ und „klassisch“ keine allgemein definierten und überprüfbaren Begriffe sind.

Auch wenn ich also letztlich nicht sagen kann, ob eine Inszenierung „klassisch“ oder „modern“ ist, kann ich doch sagen, was wir mit jeder unserer Produktionen wollen oder eben nicht wollen.

Wir wollen nicht die Wiederkehr des Immergleichen, wollen nicht, dass das Publikum in seiner Erwartungshaltung nur bestärkt wird. Wir wollen keine Regisseure, die die *Traviata* oder den *Parsifal* in Erfurt genauso inszenieren wie in Klagenfurt oder Köln. Wir wollen keine schönen Kostüme, wo es um Mord, Totschlag und Krieg geht. Wir wollen keine Posen und keine Klischees von Sängerinnen und Sängern, wollen keine Berieselung fürs Publikum und wollen nicht, dass der Theaterabend

am nächsten Tag schon wieder vergessen ist. In diesem abschätzigen Sinne wollen wir nicht „klassisch“ sein.

Wir wollen aber auch nicht belehren, wir wollen nicht, dass man nach dem Theaterabend gar nicht weiß, ob man Mozarts *Zauberflöte* oder Reimanns *King Lear* gesehen hat. Wir wollen kein Therapieangebot für Regisseure sein. Wir wollen die Liebesgeschichte nicht zu einer Konsumkritik 2.0 und aus der Revolutionsoper keine psychoanalytische Betrachtung des Zölibats machen. Wir wollen das Publikum nicht zwingen, die „eigene Leere auszuhalten“, wir wollen Musiktheater nicht grundsätzlich durch Performance ersetzen. In diesem Sinne wollen wir nicht „modern“ sein.

Was wir wollen: Wir wollen ganz klassisch unterhalten, wollen aber auch relevant und deshalb modern und heutig sein. Wir wollen mit unseren Inszenierungen das Publikum sinnlich verführen, wollen anregen, aber auch zum Widerspruch herausfordern. Wir wollen Fantasie leben auf der Bühne und Fantasie anregen im Parkett. Wir wollen manchmal nur andeuten, um nicht plakativ und banal zu werden. Wir wollen ein modernes Publikum, das sich kindliche Neugierde bewahrt auf etwas, das es noch nicht kennt und das bereit ist, den Theaterabend im Kopf mitzugestalten. Ganz im Sinne eines Solo-Programms der großen Lore Lorentz gilt nämlich auch im Theater: „DENKEN IST NICHT GESUNDHEITS-SCHÄDLICH!“



Johannes Beckmann
Stellvertretender
Generalintendant

STUDIO.BOX

In der Spielzeit 2019/20 verwandelt sich unser Studio in einen multifunktionalen, sich fortwährend verändernden Theaterraum und heißt „STUDIO.BOX“.

In vier über die Spielzeit verteilten unterschiedlichen Ausgestaltungen (Settings: #1 bis #4) dient die STUDIO.BOX jeweils als Bühne, Galerie, Tanzlokal, Konzertzimmer, Installationsobjekt oder Gesprächsforum – für allerlei unerwartete und intensive Theatermomente. Inmitten des vom Bühnenbild umgebenen Publikums entstehen assoziative Spielflächen für hochkarätige Programme, die man aus unterschiedlichsten Positionen und Perspektiven erleben kann. Neben Kinderoper, Zwei-Personen-Musical, Kammeroper mit Minimal Music und Experimentellem Musiktheater zeigen wir hier auch den **Late Night Talk** und gleich drei neue Veranstaltungsreihen:

In der Reihe **Eine Stunde Neuland** zeigen wir in Clubtheater-Atmosphäre unterschiedlichste, eigens entwickelte musikalisch-theatrale Performances mit traditionellen aber auch unkonventionellen Musik- und Darstellungsformen und anschließendem Künstlergespräch.

Jedes Mal in anderer gemütlicher Atmosphäre und mit Musik einer völlig anderen Stilrichtung werden die Zuschauer in der neuen Konzertreihe **Raum für Musik** empfangen: Indie-Pop beim Wohnzimmerkonzert, Liedrezitale beim Nacht- und Caféhauskonzert, Elektronische Musik beim Loungekonzert und eine Konzertperformance mit Jazz/Elektropop, 3D-Videoanimationen und Ausstellung.

Die neue Motto-Tanzparty-Reihe **Tanzbar** lädt zum Schwofen und Feiern in passender Kostümierung ein: Egal, ob beim Lindy Hop im Twenties-Look, beim Boogie Woogie im Fifties-Style, beim Tango Argentino in Schwarz-und-Rot oder beim Menuett mit Masken – zu Beginn gibt es je einen 30-minütigen Tanz-Crashkurs für Anfänger und zwischendurch einen kleinen kulturellen Programmpunkt.

FLATRATE

39 EUR / 29 EUR

für alle Vorstellungen
innerhalb eines #_Settings



#1_wortreich

Poolkonzert (Eintritt frei) | Sa, 14.09.2019

Tanzbar – Lindy Hop (Eintritt frei) | Sa, 14.09.2019

RadioTraum/Schrei mit Werken von Kurt Schwitters
und John Cage | ab Fr, 20.09.2019

Die große Wörterfabrik, Kinderkammeroper
für alle ab 7 | ab Sa, 05.10.2019

Late Night Talk | Fr, 11.10.2019

Wohnzimmerkonzert mit MAMA | Fr, 18.10.2019

Tanzbar – Boogie Woogie | Sa, 19.10.2019



#2_raumzeit

Late Night Talk | Fr, 08.11.2019

Nachtkonzert – Liedrezital | Sa, 16.11.2019

Tanzbar | Fr, 15.11. und Fr, 14.12.2019

The Last Five Years, Musical

von Jason Robert Brown | ab Fr, 22.11.2019

Weihnachtszauber im Winterwald,
Geschichten und Musik für alle ab 4 | So, 08.12.2019



#3_rauschen

Blindland//LICHTEN, Konzertperformance
mit lilabungalow | ab Fr, 17.01.2020

Tanzbar | Sa, 11.01. und Sa, 01.02.2020

Late Night Talk | Sa, 22.02.2020

Loungekonzert – Elektronische Musik | Sa, 29.02.2020

In der Strafkolonie, Kammeroper von Philip Glass
nach Franz Kafkas gleichnamiger Erzählung | ab Fr, 13.03.2020

Kafka-Fragmente für Sopran und Violine
von György Kurtág | ab Do, 23.04.2020

#4_aufbruch

Caféhauskonzert – Liedrezital | Sa, 09.05.2020

Late Night Talk | Fr, 15.05.2020

13x13 under construction | ab Sa, 30.05.2020

Europas 5, Musiktheater von John Cage | ab Do, 11.06.2020

Tanzbar | So, 28.06.2020



Kulturkonsum mal anders: Bühnen- und Kostümbildnerin Mila van Daag (Mitte) und Regisseur Markus Weckesser (links) haben ein Konzept zur Umgestaltung und Bespielung der Studiobühne des Theaters Erfurt entwickelt. Gemeinsam mit Dramaturgin/Produktionsleiterin Larissa Wiczorek (rechts) bilden sie nun das Kreativteam der STUDIO.BOX.



WANDELBAR, UNVORHERSEHBAR, TANZBAR!

Im Gespräch mit den drei STUDIO.BOXern

Wie seid ihr auf die Idee mit der STUDIO.BOX gekommen?

Markus Weckesser: Vor einigen Jahren haben wir das Studio für Terrence McNallys *Meisterklasse* umgestaltet: Zuschauertribüne raus, dafür eine Ausstellung und eine zentrale Bühne mit rundum drei Spielflächen hinein. Auf denen wurde parallel gespielt und man konnte herumwandeln. *Mila van Daag:* Davon ausgehend haben wir nun eine Raumbühne geschaffen, die es dem Publikum ermöglicht, ganz nah am Geschehen zu sein. Eine Bühne, die man nicht nur von außen betrachtet – vielmehr eine Welt, in der man sich zusammen mit den Darstellern befindet. Ein Ort, der für ganz viele verschiedene Veranstaltungen funktioniert und eine besondere Atmosphäre hat.

Larissa Wiczorek: In der Spielzeit 2019/20 gibt es vier grundsätzlich verschiedene Varianten dieses Raums – und die orientieren sich an den vier großen Produktionen, die wir in der STUDIO.BOX spielen. Für jede dieser Produktionen gibt's ein neues Setting, eine eigene Raumlösung, die in sich variabel ist und Möglichkeiten für zusätzliche Veranstaltungsreihen birgt.

Zum Spielzeitauftritt am 14. September kann man die STUDIO.BOX zum ersten Mal bei einem „Poolkonzert“ erleben.

Flutet ihr dann den Raum?

MW: Das sollten wir lieber nicht verraten. *MvD:* Wir können aber sagen, dass man ein durch Licht und Soundscape erzeugtes Schwimmbad betritt. Das Programm dreht sich ums Wasser und verhilft so zum weiteren Eintauchen in die Pool-Atmosphäre.

Für wen ist die STUDIO.BOX interessant?

MvD: Für alle, die schon immer mal in Badehose ins Theater gehen wollten (*lacht*). *MW:* Und das sind mehr als man denkt! Im Ernst: Es gibt ja Leute, die witziges (Musik-)Theater auf hohem Niveau in persönlicherem Rahmen erleben wollen. Das Grundgefühl in der STUDIO.BOX ist vergleichbar mit dem in unseren beliebten *Late Nights*: Man ist neugierig, glaubt, es wird gut, aber weiß vorher nicht, was einen erwartet.

LW: Mit der Reihe *Tanzbar* laden wir alle ein, die Spaß an Mottopartys haben, und in der Reihe *Raum für Musik* können Konzertliebhaber in erfrischender Umgebung Musik verschiedenster Genres erleben.

MvD: Es herrscht nicht dieselbe Etikette wie sonst im Theater. Oft kann man sich wie im Klubkino ein Getränk mit reinneh-

men. Durch die Nähe zu den Darstellern ist es so, als würden diese ins heimische Wohnzimmer einladen.

MW: Im Anschluss an einige Veranstaltungen besteht auch die Gelegenheit, noch dazubleiben und miteinander oder mit den Beteiligten ins Gespräch zu kommen.

Worauf freut ihr euch besonders?

MvD: Ich freue mich auf die Taufe der STUDIO.BOX beim Spielzeitauftritt am 14. September, wenn die Zuschauer zum ersten Mal den Raum erleben können.

LW: Wir öffnen uns ja auch für Akteure aus der lokalen Kulturszene: Zwei Erfurter Bands werden spielen – MAMA im *Wohnzimmerkonzert* und libubungalow bei der Konzertperformance *Blindland* mit 3D-Videoprojektionen und Kunstaussstellung. Ich bin gespannt auf den Mehrwert, der sich aus solchen Kooperationen schöpfen lässt.

MW: Ich bin neugierig auf *RadioTraum/Schrei*, unsere erste Premiere: ein Abend mit Texten des Dadaisten Kurt Schwitters und Musik von John Cage – einem der einflussreichsten Künstler des 20. Jahrhunderts – an der Grenze zwischen Musik und Happening.

Die Fragen stellte Milena Erlhof.

DIE GROßE WÖRTERFABRIK

Von Hosentaschen- und Mülleimer-Wörtern

„Es gibt ein Land, in dem die Menschen fast gar nicht reden. Das ist das Land der großen Wörterfabrik.“ An diesem Ort spielt das gleichnamige Kinderbuch von Agnès de Lestrade und Valeria Docampo, in dem Paul dem Nachbarsmädchen Marie seine Liebe gestehen will. Aber im Land der großen Wörterfabrik sind Wörter teuer, und Paul hat nicht genug Geld, um für Marie eine wortreiche Liebeserklärung zu kaufen. Also legt er all seine Gefühle in drei Wörter, die er mit seinem Schmetterlingsnetz aus der Luft gefangen hat: „Kirsche“, „Staub“ und „Stuhl“.

Die sonderbare Welt der großen Wörterfabrik feiert als Kammeroper für Kinder ab sieben Jahren am 5. Oktober Premiere in der STUDIO.BOX. Der Komponist Martin Zels hat die poetische Geschichte für Sängerin, Geige, Cello und Schlagwerk vertont, inszenieren wird Nina Kühner. Wir, die Musiktheaterpädagoginnen des Theaters, bereiten im Vorfeld gezielt Klassen in Einführungen und Workshops auf den Vorstellungsbesuch vor. Besonders intensiv arbeiten wir vor der *Wörterfabrik*-Premiere mit der Klasse 3a der Erfurter Wilhelm-Busch-Grundschule.

Unser erstes Kennenlernen in der Schule: Gespannt sitzen die 24 Jungen und Mädchen da und lauschen der Geschichte von Paul und Marie. Um was geht es hier eigentlich? Die Finger schießen sofort in die Höhe: Um Liebe natürlich und um den Wert von Worten! In einer anschließenden Übung erleben die Kinder, dass es gar nicht so einfach ist, den Wert eines Wortes pauschal festzulegen. „Kuscheln“ oder „Gummibärchen“ sind für die meisten



Kinder Wohlühl-Wörter, „Lakritz“ ist für manche definitiv ein Ekel-Wort, für andere wiederum die absolute Lieblingsleckerei. „Drache“ ordnen die Schüler sofort in die Kategorie der Wohlühl-Wörter ein. Der Grund: Drache Konstantin ist der plüschige Glücksbringer der Klasse. Kein Wunder also, dass das Wort durch und durch positiv besetzt ist.

Das Fazit der Klasse 3a: Wörter können für jeden Einzelnen eine ganz individuelle Bedeutung haben!

Aber wie kommt es, dass Marie die Bedeutung hinter Pauls Liebeserklärung versteht? Wie wird aus „Kirsche, Staub, Stuhl“ das perfekte „Ich liebe dich“? Ist doch logisch: Es kommt auf Gestik und Mimik an! Da wird der ganz banale Satz „Heute ist Dienstag!“ mit vollem Körpereinsatz mal wütend, mal traurig, mal glücklich, mal bis-über-beide-Ohren-verliebt deklamiert. Der Ton macht also wirklich die Musik!

Paul hat noch ein weiteres Wort – ein Hosentaschenwort, ein ganz wichtiges, das er vor langer Zeit im Müll gefunden und für einen ganz besonderen Moment aufbewahrt hat. Aber welche Wörter sind denn so wertvoll, dass man sie in der Hosentasche mit sich tragen möchte? Da muss jeder gut überlegen. Aus allen

Hosentaschenwörtern der Klasse 3a ist ein kunterbuntes Mobile entstanden. Von „Mama“, „Freundschaft“, „Herz“ und „Liebe“ bis hin zu „Fußball“, „Geld“ und „Handy“ ist alles mit dabei – denn, das erzählt *Die große Wörterfabrik*, den Wert eines Wortes muss jeder für sich selbst festlegen!

Henrike Bruns & Norina Bitta

E

M

I

E

R

U

Die große Wörterfabrik

Kammeroper von Martin Zels
Nach dem gleichnamigen
Bilderbuch von Agnès de Lestrade
und Valeria Docampo

Musikalische Einstudierung

Peter Leipold

Inszenierung

Nina Kühner

Ausstattung

Mila van Daag

Premiere

Sa, 5. Oktober 2019, 11 Uhr

Vorstellungen

So, 06.10. | Di, 22.10. |
Mi, 23.10. | Do, 24.10. |
Sa, 26.10. | So, 27.10.2019

Kostprobe

Sa, 28. September 2019,
9.30 Uhr, Eintritt frei

► STUDIO.BOX

7+





Umberto Ecos Roman ist vielschichtig und facettenreich. Man kann ihn zugleich als Kriminalgeschichte und als philosophischen oder historischen Roman lesen. Wohl auch wegen dieser Komplexität der Handlung und Gedankengänge gab es bislang keine musikalische Bühnenfassung dieses Stoffes. Wie geschaffen für die einmalige Kulisse der Erfurter DOMSTUFEN-FESTSPIELE erlebt nun das Musical *Der Name der Rose* seine Uraufführung. Über ihre Herangehensweise geben hier die beiden norwegischen Autoren Øystein Wiik (Text) und Gisle Kverndokk (Musik) Auskunft.

DER NAME DER ROSE

Wie entstand die Idee, für die Erfurter Domstufen ein Musical nach dem Roman *Der Name der Rose* zu schreiben?

Wiik: Die Idee hatte ich schon vor zwanzig Jahren, aber sie ist mir damals irgendwie verlorengegangen. 2016, nach unserer Produktion von *In 80 Tagen um die Welt*, bekamen Gisle und ich das Angebot vom Verlag Felix Bloch Erben, ein Musical über *Der Name der Rose* zu schreiben. Kann das ein Zufall sein? Ich habe sofort an Erfurt und die DOMSTUFEN-FESTSPIELE gedacht.

Wie haben Sie es geschafft, aus dem sehr umfangreichen Roman einen Musicaltext für zwei Stunden Musik zu destillieren?

Kverndokk: Ich denke, Øystein hat einen Riesenjob gemacht. Zuerst war es für mich schwer vorstellbar, wie das gehen soll. Aber schon der erste Akt, den Øystein mir geschickt hat, war fantastisch. Er hat es so gut zusammengefasst, dass alle meine Bedenken verflogen.

Wiik: Die Struktur des Romans ist irgendwie musicalfreundlich. Die Handlung erstreckt sich über sieben Tage. Es gibt sieben verdächtige Todesfälle, und sieben Prophezeiungen. Damit hat man schon ein Rückgrat, mit dem man bühnenmäßig arbeiten kann. Dann geht es darum, den Kern der Geschichte zu finden und sich darauf zu fokussieren.

Wenn so viel Text zu vertonen ist, gibt es trotzdem noch Möglichkeiten, musikalische Bilder und Situationen zu erzeugen?

Kverndokk: Ja, absolut! Die Atmosphäre,

die Situationen, die Rollen ... alles hat mir musikalische Bilder suggeriert. Dieses Stück hat zwar auch einige wenige gesprochene Dialoge, doch ich dachte, dass wie in Filmen die Musik immer da sein sollte. Auch zur Untermalung gesprochener Dialoge, um die Atmosphäre zu unterstreichen oder der Handlung eine spezielle Energie zu geben.

Wiik: Das Wichtigste ist, dass ein Musical eine „Ehe“ von Wörtern und Musik ist. Und Gisles Musik trägt und unterstützt so viel von der Geschichte. Seine Fähigkeiten als Musikkomponist sind außergewöhnlich, und ich bin immer glücklich, mit ihm arbeiten zu können! Die Texte können in einen besonderen Klang oder eine melodische Linie eingebaut werden, und umgekehrt können Wörter auch fast wie Musik erscheinen. Es ist eine sehr enge Zusammenarbeit zwischen Komponist und Librettist, fast telepathisch. Durch diesen Weg werden wir hoffentlich die Essenz von Umberto Ecos wundervollem Meisterwerk in der Form eines Musicals vermitteln können.

Gibt es wirklich nur eine Frauenrolle?

Wiik: Leider, ja!

Gibt es in der Musik wiedererkennbare Momente oder Motive?

Kverndokk: Ja, ich arbeite immer mit Leitmotiven und nehme mir dabei vor, nicht zu viele Ideen zu haben. Hier erfand ich eine Handvoll Motive, die den Hauptrollen und wichtigen Situationen entsprechen. Das Mädchen hat ein sehr deutliches Thema,

auch Salvatore hat eine besondere Musik. Doch es gibt nicht nur Leitmotive, sondern auch wiederkehrende Klangfarben, Rhythmen und Instrumentation. William hat ein besonders energiegeloses Thema („Unsere Welt ist wie ein Buch“), das mehrmals wiederkehrt. Die Musik beginnt mit einem Thema aus sieben Tönen, das hat mit der Struktur des Stücks zu tun: Sieben Tage, sieben Tote, sieben Prophezeiungen.

Verwenden Sie mittelalterliche Stilmittel in der Musik?

Kverndokk: Nein, bei diesem Stück habe ich auf Mittelaltermusik ganz verzichtet und lieber filmmusikalisch gedacht. Ich wollte gern, dass die Musik viele Farben und Bilder erzeugt. Auch wollte ich schöne, klare und hoffentlich einfache Melodien schreiben, denn es gibt so viel Information im Text. Das Wichtigste war für mich, die Persönlichkeiten der Figuren musikalisch zu beschreiben.

Haben Sie eine Lieblingsfigur, einen Lieblingscharakter in dem Stück?

Wiik: Ich versuche jede Figur zu lieben, ich bin vielleicht ein „Lieberettist“ ... Aber Scherz beiseite, man muss beim Schreiben mit jeder Figur sorgfältig umgehen, doch habe ich eine Vorliebe für die Verlierer. Salvatore ist natürlich ein Schmerzenskind für mich. Aber in *Der Name der Rose* wimmelt es von faszinierenden Typen. Daraus folgt, es sind alle Lieblingsfiguren!

Das Gespräch führte Arne Langer.

Mosaik, Bücherberge und ein Haus für Pettersson

EIN BLICK IN DIE WERKSTÄTTEN

Nach den DOMSTUFEN-FESTSPIELEN ist immer auch vor den DOMSTUFEN-FESTSPIELEN! Für *Der Name der Rose* und die Kinderoper *Pettersson und Findus und der Hahn im Korb* haben die Arbeiten in unseren Theaterwerkstätten schon viele Monate vor Probenbeginn begonnen.

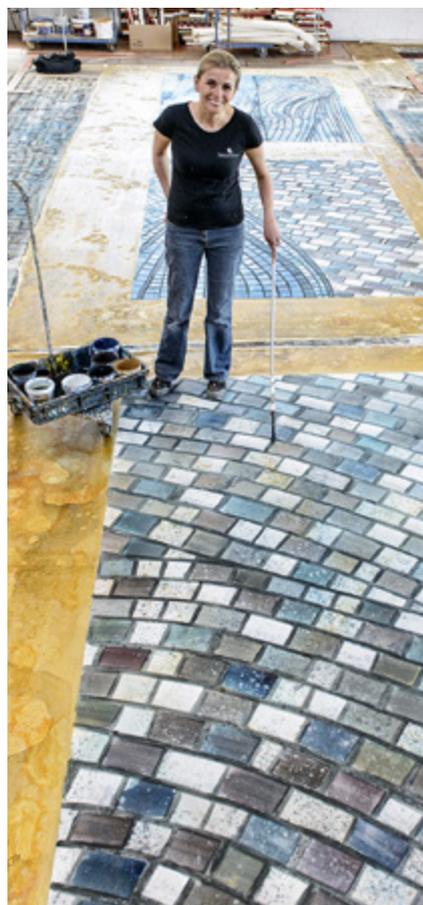
Das Bühnenbild der Uraufführung ist aufwändig erdacht und forderte alle Gewerke. Doch bevor überhaupt etwas auf die 70 Domstufen gestellt, gesetzt und dort befestigt werden konnte, mussten diese überbaut werden. Das Musical spielt im Winter, also wurde die Holzverkleidung mit weißer Farbe versehen. 80 Mönchskutten wurden entweder neu gefertigt oder aus dem Fundus geholt, überarbeitet und nach Vorgabe der Kostümbildnerin angepasst. Auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Maskenabteilung waren im Namen der Rose im Einsatz und stellten jede Menge Tonsuren

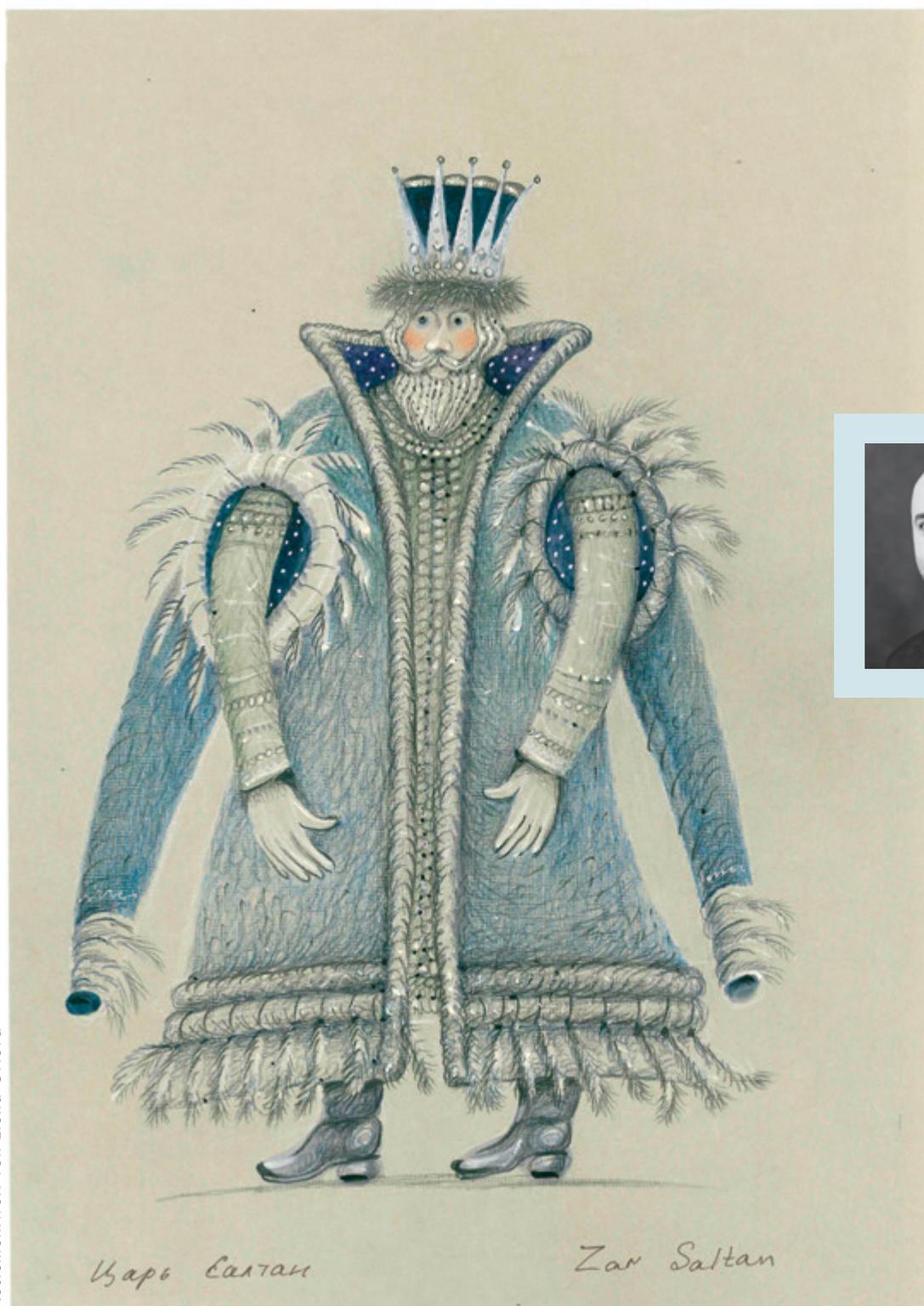


her. 30 an der Zahl und natürlich – wie die Kostüme und Schuhe auch – dem jeweiligen Darsteller(kopf) ganz individuell angepasst. Der Malsaal war monatelang mit Mosaikmalerei beschäftigt, bevor die einzelnen Bilder schließlich in der Deko-Abteilung auf mehrere bis zu drei Meter hohe getischelte Holzrahmen aufgezogen wurden. Alle zusammen ergeben dann im Bühnenbild ein gigantisches Gemälde! Riesige Bücherberge aus Styropor haben die Mitarbeiterinnen in der Plastiker-Werkstatt hergestellt.

Geschätzt sind es wohl tausende für die Klosterbibliothek auf den Stufen. Und auch der Domplatz selbst ist Teil der Szenerie: Für den Auftritt des Inquisitors in seiner Kutsche hat die Schlosserei mit Schweißgerät, Hammer und viel Liebe alles klar gemacht!

Ach ja, natürlich war auch für unsere Kinderoper genug zu tun: Das Häuschen, in dem der alte Pettersson mit seinem Kater Findus lebt, ist ganz besonders schön. Versprochen!
Alexandra Kehr





MÄRCHENHAFTE ZAREN UND FLIEGENDE HUMMELN

Alexander Puschkins *Märchen vom Zaren Saltan* gehört zu den populärsten Geschichten der russischen Literatur. Der Komponist Nikolai Rimski-Korsakow, der in Westeuropa mehr durch seine Instrumentalwerke als durch sein Operschaffen bekannt ist, fand in diesem Stoff viele Anknüpfungspunkte für seine Musiksprache, die eine betont volkstümliche Melodieführung mit einer farneichen Instrumentation verbindet.

Handlung: In märchenhafter Vorzeit beobachtet Zar Saltan drei Geschwister und wählt eine davon zu seiner Braut. Er bringt sie mit ihren beiden eifersüchtigen Schwestern und deren boshafter Tante auf sein Schloss. Bald nach der Hochzeit zieht der Zar in den Krieg und ist weit weg, als sein Sohn Gwidon geboren wird. Die böse Tante lässt ihm ausrichten, sein Sohn sei eine Missgeburt, so dass der Zar aus der Ferne dessen Verbannung anordnet. Von der Mutter begleitet wird der Junge in einer Tonne ins Meer geworfen. Während der folgenden Odyssee wächst Gwidon zum jungen Mann heran. Er rettet eine Schwänin aus höchster Not und befreit damit auch die Bewohner der goldenen Stadt, die Gwidon zu ihrem Herrscher machen. Nach einiger Zeit verspürt er den Wunsch, seine Heimat und den Vater wiederzusehen. Von der zaubermächtigen Schwanenprinzessin in eine Hummel verwandelt, tritt er die Reise an, um Gerechtigkeit zu üben.

Den „Zaren“ singt der **georgische Bassist Kakhaber Shavidze** (Titelbild dieser Ausgabe). Nach dem Gesangsstudium in Tbilissi (Tiflis) und Paris sowie ersten Engagements in Frankreich und Rumänien gehört er seit 2017 zum Ensemble des Theaters Erfurt. Hier beantwortet er Fragen über Kunst und Kultur in seiner Heimat Georgien und in Russland.

Für viele russische Dichter war Georgien mit seinem südlichen Flair ein Sehnsuchtsland. Wie wichtig ist für Sie als Georgier die russische Kultur?

Georgien liegt im Kaukasus und ist ein Land mit etwa vier Millionen Einwohnern und einer sehr langen Tradition der Gastfreundschaft, Toleranz und Kultur. Die Geschichte reicht bis in die Frühzeit der Menschheit zurück. Georgien hat immer wieder Künstler inspiriert durch die große Tradition des Tanzes, des mehrstimmigen geistlichen Gesangs und der Volkslieder. Es gab zwar nicht viele große Dichter, aber darunter ein besonderes Genie: Schota Rustaweli, der im 13. Jahrhundert das Epos *Der Recke im Tigerfell* schrieb, das in viele Sprachen übersetzt wurde und zum Weltkulturerbe gehört. In Georgien lebten von jeher orthodoxe Christen, Armenier, Juden und Muslime respektvoll miteinander. Dies ist auch ein Grund, warum die Künste in meinem Land dank dieses Austauschs von Bräuchen und Traditionen florieren. Auch deshalb – zusätzlich zur landschaftlichen Schönheit – haben sich russische Dichter für Georgien interessiert und sie haben viele Gedichte in diesem Land geschrieben. Es gibt in Georgien viele Statuen, Straßen und Parks, die russischen Dichtern gewidmet sind. Wir haben eine Art doppelte Kultur dadurch, dass in unseren Schulen die russische Sprache unterrichtet wird und unsere Kinder natürlich die großen russischen Meister der Kunst und Literatur kennenlernen. Und doch denke ich, bleiben wir in erster Linie georgisch! Wir sind

stolz auf unsere Traditionen und Klöster, aber blicken auch in die Zukunft. Die Hauptstadt Tiflis zum Beispiel ist eine alte Stadt, während Batumi am Schwarzen Meer sehr modern ist. Die Konservatorien beider Städte sind wegen der Qualität des Unterrichts hoch angesehen.

Märchenerzählen hat in Russland besonderen Stellenwert. Wie ist das in Georgien?

Es gibt bei uns ebenso eine lange mündliche Tradition wie in Russland, doch werden Geschichten eher in Form mehrstimmiger Lieder überliefert. Im Kaukasus feiert man in diesen Liedern z.B. die Landarbeit, den Wein und vor allem die Frauen, denn die Frau und Mutter steht in Georgien im Zentrum des Lebens.

Rimski-Korsakow ist auch im Westen ein bekannter Komponist, seine Opern werden aber sehr selten gespielt. Liegt das an der Musik oder an den uns nicht so vertrauten Stoffen?

Das ist schade, denn bei Rimski-Korsakow gibt es viele sehr eingängige Melodien. Der Hummelflug zum Beispiel wird sogar in der Fernsehwerbung verwendet. Andere russische Komponisten wie Tschaikowsky oder Borodin hatten außerhalb Russlands mehr Erfolg, vielleicht weil ihre Werke allgemeingültiger bzw. nicht so folkloristisch wirken. Ich freue mich sehr, dass ich den „Zar Saltan“ auf Deutsch singen werde, um dem Erfurter Publikum von einem russischen Volksmärchen zu erzählen.

Auffällig viele herausragende Sänger Ihres Stimmfachs, seriöser Bass, stammen aus Osteuropa. Hat das mit Traditionen aus dem orthodoxen Kirchengesang zu tun oder gibt es eine spezielle russische Ausbildungstradition?

Das hat meiner Meinung nach damit zu tun, dass die Geografie des Hochgebirges im Kaukasus einen Einfluss auf die Struktur unserer Stimmbänder hat. Auch gibt es tatsächlich eine russisch-georgische Tradition der Volkslieder und des mehrstimmigen Gesangs, die in anderen europäischen Ländern so nicht existiert.

Das Märchen vom Zaren Saltan

Oper von Nikolai Rimski-Korsakow

Text von Wladimir I. Belski
nach Alexander Puschkin

Uraufführung Moskau 1900

In deutscher Sprache (Bearbeitung:
Harry Kupfer) mit Übertiteln

Musikalische Leitung

Myron Michailidis

Inszenierung

Alexei Stepanyuk

Ausstattung

Elena Orlova

Besetzung

Zar Saltan: **Kakhaber Shavidze**

Zarin Militrissa (jüngste Schwester):
Margrethe Fredheim

Weberin (mittlere Schwester):

Jessica Eccleston

Bäckerin (älteste Schwester): **N.N.**

Base Babaricha: **Katja Bildt**

Gwidon: **Brett Sprague**

Prinzessin Schwanhilde:

Daniela Gerstenmeyer

Alter Mann/1. Schiffer:

Ks. Jörg Rathmann

Bote/2. Schiffer: **Gregor Loebel**

Hofnarr/3. Schiffer: **Caleb Yoo**

Premiere

Sa, 5. Oktober 2019, 19.30 Uhr

► Großes Haus

Weitere Vorstellungen

So, 13.10. | Mi, 16.10. | Fr, 25.10. |

Fr, 06.12. | So, 08.12. | Fr, 20.12. |

Do, 26.12.2019 | Sa, 04.01. |

So, 12.01. | So, 02.02.2020

Matinee

Regieteam und Ensemble

stellen sich vor

So, 22. September 2019, 11 Uhr

► Großes Haus, Eintritt frei

Rang frei!

Der exklusive Probenbesuch

Mo, 30. September 2019, 17.30 Uhr

► 99 Zählkarten ab 16.30 Uhr,

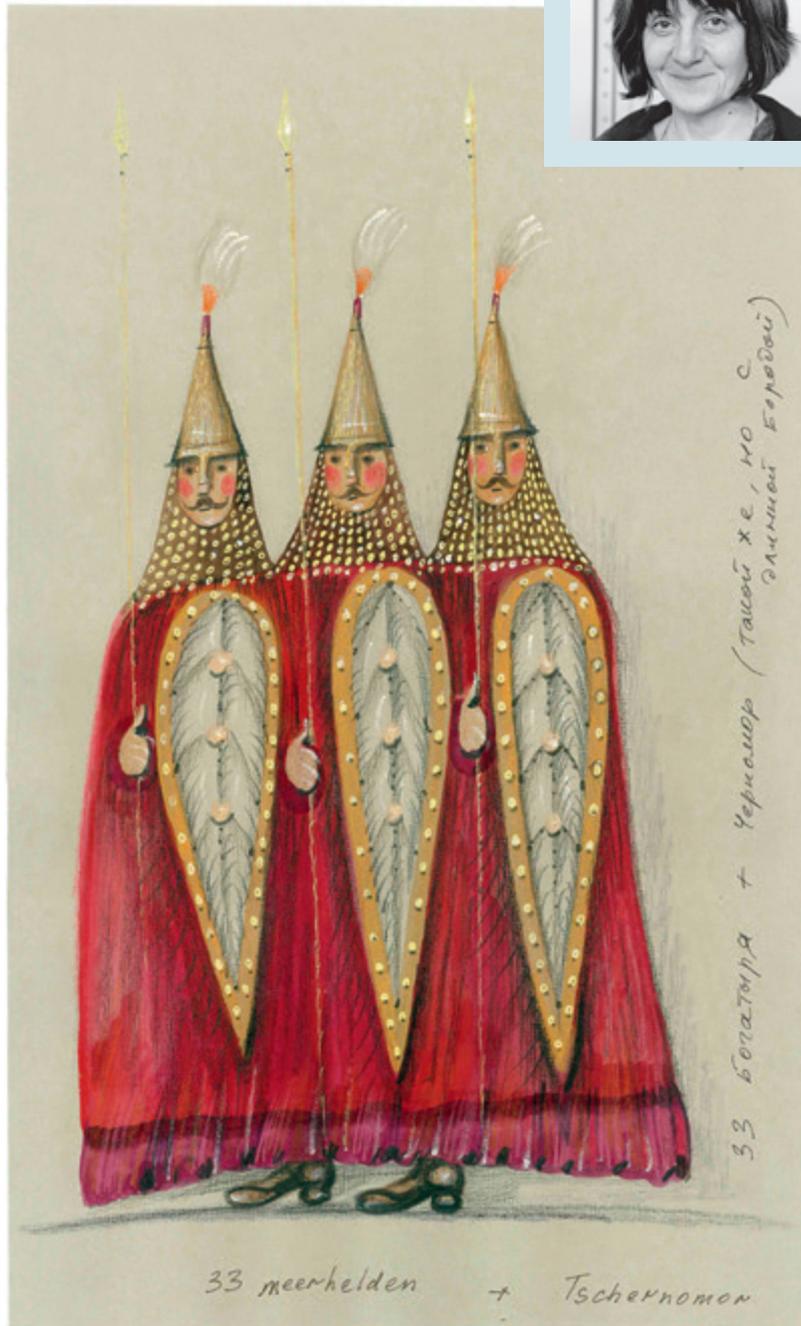
Eingang STUDIO.BOX, Eintritt frei

gefördert von:

SWE Stadtwerke
Erfurt Gruppe



Für die Inszenierung des *Zar Saltan* wurde ein russisches Team verpflichtet. Dazu gehört neben dem Regisseur Alexei Stepanyuk, der an den großen Opernhäusern in Moskau und St. Petersburg arbeitet, die **Petersburger Bühnen- und Kostümbildnerin Elena Orlova**. Sie erzählt hier über ihre Sicht auf das Puschkinsche Märchen.



Wie bekannt ist Puschkins *Zar-Saltan*-Geschichte in Russland und wie wichtig ist sie Ihnen persönlich?

Zar Saltan ist in Russland sehr bekannt. Fast alle Kinder kennen Passagen aus dem Märchen auswendig. Die besten russischen Künstler haben Illustrationen für Buchausgaben von *Zar Saltan* angefertigt. Ich war schon immer fasziniert von dieser Geschichte, ihrer poetischen Sprache, die aus russischen Volksmärchen und Liedern hervorgegangen ist.

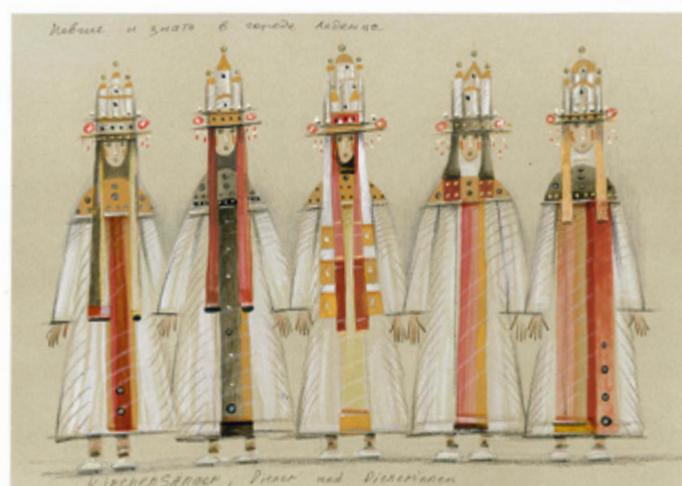
Sie haben zauberhafte Entwürfe für Bühnenbilder und Kostüme gezeichnet. Gibt es einen besonderen russischen Stil in Ihrer Ausbildung und in Ihrer Arbeit?

In meiner Gestaltung dieser Oper zeigen sich einige Motive im russischen Stil. Zum Beispiel im Kostüm und in Details von Requisiten. Die Bühnenbilder sind stark von der volkstümlichen Kunst Russlands geprägt. Aber nicht in allen meinen Theaterprojekten ist ein besonderer russischer Stil präsent, es hängt von der jeweiligen Inszenierung ab.

Warum kann es heute noch gut sein, Märchen zu erzählen und sie auf die Bühne zu bringen?

Meiner Meinung nach führen Märchen Erwachsene in die Kindheit zurück, und Kinder lernen, Gut und Böse zu verstehen.

Die Fragen stellte Arne Langer.





SPIELZEIT AUF TAKT

TAG UND NACHT DER OFFENEN TÜR

14.9. BIS 15.9.
11 UHR 11 UHR



Spielzeitauftakt 2017

Verbringen Sie nicht nur einen Tag, sondern auch eine Nacht im Theater Erfurt!

Möglich ist das anlässlich unseres Spielzeitauftakts am 14. und 15. September. Lernen Sie uns und unser Haus kennen, blicken Sie hinter die Kulissen und erleben Sie ein buntes, interaktives Angebot auf allen Bühnen, in der neuen STUDIO.BOX, im Werkstattgebäude und auf den Fluren.

Zum Tagesprogramm gehören öffentliche Proben, eine Kostümversteigerung, Workshops für Kinder und Erwachsene und Führungen in die Tiefen der Bühnentechnik.

Beim Speed-Meet & Greet dürfen Sie Künstler und Mitarbeiter alles fragen, was Sie schon immer einmal wissen wollten, und bestimmt werden Sie auch fündig auf unserem Flohmarkt oder bei der Kostümversteigerung.

Der Abend und die Nacht werden nicht minder aufregend – in der STUDIO.BOX darf getanzt bzw. geswingt werden, und die Hinterbühne verwandelt sich ab 1 Uhr in eine gemütliche Lounge, in der unter anderem gelesen und musiziert wird oder einfach nur gechillt werden kann. Schlafsäcke dürfen gerne mitgebracht werden!

Der Sonntagmorgen startet mit einem musikalischen Frühstück in der Theaterkantine. Eltern mit Babys und Kleinkindern sind ab 9 Uhr herzlich zum Lauschkonzert eingeladen. Und wer dann immer noch nicht genug von uns hat, auf den freut sich Generalmusikdirektor Myron Michailidis ab 11 Uhr beim kleinen Expeditionskonzert zur *Alpensinfonie* von Richard Strauss!

Das ausführliche Programm finden Sie auf www.theater-erfurt.de/Spielzeitauftakt

DON PASQUALE ZITTERWOCHEN



STATT FLITTERWOCHEN

Samuel Bächli ist nicht nur 1. Kapellmeister des Theaters Erfurt, er hat auch schon zweimal erfolgreich auf der Studiobühne Regie geführt. Nun inszeniert er im Großen Haus die Ehekomödie *Don Pasquale*, eine italienische Oper von Gaetano Donizetti aus dem Jahre 1843. Wer Samuel Bächlis hinter sinnigen Humor schätzt, darf sich auf einen vergnüglichen Opernabend freuen.



„DER EHEMANN SCHAUT ZU
UND SCHWEIGT:
WENN ER WAS SAGT,
HÖRT MAN IHM NICHT ZU.“

.....

„IL MARITO VEDE E TACE:
QUANDO PARLA NON
S'ASCOLTA.“



Für viele Opernbesucher ist es wichtig, ob eine Aufführung „klassisch“ ist oder „modern“. Wenn in dieser Hinsicht weder die Inszenierung noch das Bühnenbild eine klare Antwort geben, dann sind es oft die Kostüme, aufgrund derer man alles einsortiert und dann ein Urteil fällt.

Ich möchte mich da nicht festlegen. Einerseits ist es viel interessanter, in einer Aufführung von *Don Carlos* den spanischen Monarchen Philipp II. zu erleben als – sagen wir mal – den schweizerischen Bankdirektor Joseph Ackermann mit seinem Köfferchen. Andererseits habe ich kürzlich in Marschners *Hans Heiling* die ganze Familie Krupp auf der Opernbühne erlebt, was viel unterhaltender war als irgendwelche mittelalterlichen Zwerge. Vielleicht ist es wichtiger zu überlegen, was eine Aufführung erzählen will und wie sie es erzählt. Das ist glücklicherweise auch viel anspruchsvoller für das Publikum.

Donizettis *Don Pasquale* ist ein geradezu vergangenheitssüchtiges Werk. Der Stoff ist uralt und wurde aus der Antike in die *commedia dell'arte* des 17. Jahrhunderts übernommen. Ein Libretto mit einem so langen Bart war in Paris im Jahre 1843 völlig aus der Zeit gefallen. Da herrschte Meyerbeers Grand opéra und Berlioz, Wagner und Verdi schrieben schon an ihren romantischen Revolutionen. Und was tat Donizetti? Er komponierte über weite Strecken eine (allerdings geniale) Stilkopie der alten Buffo-Opern Rossinis, die sich schon 1816 in die gute alte Zeit von 1770 zurückträumten.

In unserer Aufführung von *Don Pasquale* sehen wir „versunkene Zeiten“ im wörtlichen Sinne: ein 250 Jahre altes Rokokoschlösschen, dessen Eigentümer angezogen ist wie Leopold Mozart und der alle seine Besucher dazu zwingt, sich ebenso stilgerecht zu verkleiden. Und wenn dann die Traumbraut erscheint als ideale *Figaro*-Gräfin, dann sieht das nicht nur „klassisch“ gut aus, sondern ergibt viele, ziemlich gemeine Spielmöglichkeiten. Dann ist Norina in so vielen Rollen und in so vielen Kostümen zu sehen, dass man vielleicht mit Einsortieren gar nicht mehr nachkommt. Das wäre doch mal was!

Inhalt und Werk

Don Pasquale, der reiche Hausherr (stilgemäß verkleidet im Kostüm des 18. Jahrhunderts) wartet nach langem Alleinsein auf eine Braut, die ihm sein Hausarzt Doktor Malatesta versprochen hat. Er weiß nicht, dass seine zukünftige in Wirklichkeit die Geliebte seines Neffen Ernesto ist, die junge Witwe Norina. Diese will unbedingt in Pasquales Haus eine Familie gründen, allerdings ohne ihn. Um das zu erreichen, erfindet Malatesta eine wilde Intrige, wo jeder jeden belügt und verschiedene Rollen spielt. Es müsste schon mit dem Teufel zugehen ... und das tut es dann auch.

Gaetano Donizettis brillante Partitur von 1843 kombiniert romantischen Schmelz mit der Motorik der Buffo-Opern Rossinis, einer auch damals schon längst vergangenen Epoche. Die uralte Geschichte mit der falschen Braut erlebt in dieser Oper eine ganz neue Lebendigkeit und Komik. Am Ende des Stücks weiß garantiert keiner mehr, wer nun was gewonnen oder verloren hat.

In Paraderollen erleben wir Leonor Amaral (mit 7 Kostümen und 6 Perücken), Siyabulela Ntlale, Rastislav Lalinský und Julian Freibott. Die skurrilen Chorpartien wird der Jugendchor der Chorakademie Erfurt gestalten.

Samuel Bächli

Don Pasquale

Oper von Gaetano Donizetti
Text von Giovanni Domenico Ruffini und Gaetano Donizetti
Uraufführung Paris 1843
In italienischer Sprache
mit Übertiteln

Musikalische Leitung/ Inszenierung

Samuel Bächli

Bühnenbild

Hank Irwin Kittel

Kostüme

Frauke Langer

Besetzung

Don Pasquale: Siyabulela Ntlale
Dottore Malatesta: Rastislav Lalinský
Ernesto: Julian Freibott
Norina: Leonor Amaral
Jugendchor des Theaters Erfurt
(Chorakademie Erfurt)

Premiere

Sa, 26. Oktober 2019, 19.30 Uhr
► Großes Haus

Weitere Vorstellungen

So, 03.11. | Sa, 07.12. |
Sa, 14.12.2019 | Mi, 01.01. |
Fr, 17.01. | Fr, 31.01. |
So, 23.02. | 25.03.2020

Matinee

Regieteam und Ensemble
stellen sich vor
So, 20. Oktober 2019, 11 Uhr
► Großes Haus, Eintritt frei

Rang frei!

Der exklusive Probenbesuch
Di, 22. Oktober 2019, 18.30 Uhr
► 99 Zählkarten ab 17.30 Uhr,
Eingang STUDIO.BOX, Eintritt frei

gefördert von:



SCHATZKAMMER FUNDUS

Fun-dus / Fúndus /

Substantiv, maskulin [der]

1. [Abteilung mit der] Gesamtheit der Kostüme, Requisiten und anderer Ausstattungsmittel bei Theater, Film o.ä.; Bsp.: „Die alte Dekoration kommt in den Fundus.“
2. [geistiger] Grundstock, Bestand, auf den jemand bei Bedarf zurückgreifen kann; Bsp.: „ein reicher, unschätzbare Fundus von/an Erfahrungen“

(Quelle: Duden)



Hank Irwin Kittel und Alexandra Kehr begutachten das aktuell wohl kleinste Sitzmöbel im Fundus des Theaters Erfurt.

Die Idee war schnell gefunden und Samuel Bächli einverstanden. Wir häufen Stühle und Sessel zu einem Berg an und platzieren ihn, den Regisseur und musikalischen Leiter von *Don Pasquale* (S. 16/17), obenauf oder mittendrin. Passt hervorragend zur Idee der Inszenierung und ist keine allzu aufwändige Angelegenheit. Denn nicht selten müssen auch Genehmigungen für Orte eines Fototermins eingeholt werden, sind Requisiten zu beschaffen und ist einiges mehr im Vorfeld zu organisieren.

In diesem speziellen Fall war klar: Wir fahren fix in die „Saline“! Das ist die theaterinterne Ortsbeschreibung für unseren Fundus in der Salinenstraße im Erfurter Norden – ein Lager für all das, was gebraucht wird, um eine Theaterproduktion mit Möbeln und Kostümen auszustatten. Auf fast 2.700 Quadratmetern lagern dort Möbel und hängen Kostüme aus vergangenen Inszenierungen beziehungsweise warten darauf, überhaupt zum Einsatz zu kommen. Kleider, Röcke, Blusen, Hemden und Hosen in allen Farben und modischen Stilrichtungen verschiedener Zeitepochen – vom Mittelalter über Renaissance, Barock und Rokoko bis hin in die Neuzeit. Insgesamt rund 25.000 Teile. Hinzu kommen mindestens 2.000 Paar Schuhe und ähnlich viele Kopfbedeckungen. „Alles digital verwaltet und akribisch dokumentiert. Auch alle Veränderungen an einem Kostüm, das dem Fundus entnommen wird und später zurückgeht, müssen ins Computersystem eingetragen werden“, sagt Susanne Ahrens, die als Chefin der Schneiderei dafür verantwortlich ist. So gibt es tatsächlich einige Kostüme, die immer wieder ins Rampenlicht getragen werden, wie zum Beispiel eine Reihe schwarzer Capes. Einst für die DomStufen-Inszenierung *Friedenstag* (2003) genäht, kamen sie seitdem auch in der *Zauberflöte*, dem *Zauberer von Oz* und jüngst in *The Fairy Queen – Ein Sommernachtstraum* zum Einsatz. So tragen die Choristen die Capes dann, wenn sie aus dem Orchestergraben heraus singen und dabei möglichst unauffällig bleiben sollen.

Was Susanne Ahrens über die Kostüme weiß, kann Hank Irwin Kittel als Ausstattungsleiter am Theater Erfurt über die Möbel im Fundus erzählen. Aktuell 950 an der Zahl. Und wie beim Kostümbestand sind es auch hier Teile, die die Theaterwerkstätten entweder komplett selbst gefertigt haben oder dem Theater Erfurt aus Haushaltsauflösungen oder durch Schenkungen überlassen wurden. Darunter jede Menge Originale aus dem 20. Jahrhundert, Jugendstil- und Gründerzeitmöbel sowie auch viele Nachbauten anderer Epochen. Einige Schreinereien liefern auf Anfrage auch sogenannte Möbelrohlinge, die von den Theatertischlern je nach Wunsch der Ausstatter komplettiert werden.

Ein bisschen ist so ein Fundus auch Museum. Zwei Gründerzeitsofas, deren Bezüge noch original sind, aber ziemlich verschlissen, werden es aus der Saline vermutlich nie auf eine Bühne schaffen. Für den Müll sind sie mit ihrer Geschichte laut Kittel aber auch viel zu schade. Recht hat er, und deshalb dürfen die Sofas unter dem Salinendach weiter überleben.

Für unser Foto mit Samuel Bächli waren Möbel aus der Barock- und Rokokozeit gefragt. Natürlich kein Problem im gut bestückten und sortierten Fundus unseres Theaters. Alexandra Kehr

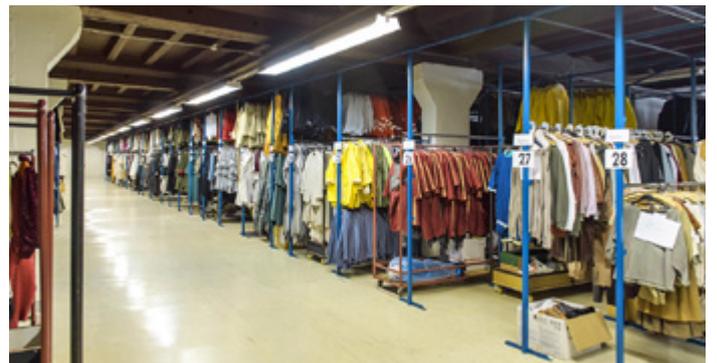




Foto: Andreas Lander

Einmal Mond und zurück!

Peterchens Mondfahrt ist in der 15-jährigen Ära unserer Schauspiel-Weihnachtsmärchen (nach der Eröffnung des Theaterneubaus) das erste, das ausschließlich auf der großen Bühne zur Aufführung kommt. Peters, Annes und Herrn Sumsemanns Fahrt zum Mond glaubwürdig darzustellen, kann zu einer Herausforderung werden. Wo die kleine Studiobühne mit ihren technischen Möglichkeiten an räumliche Grenzen stößt, bietet sich die Bühnenmaschinerie des Großen Hauses an. Von der Obermaschinerie werden nicht nur zahlreiche Zugeinrichtungen für Vorhänge, Bühnenprospekte oder andere Bühnenbildteile bedient, auch Flugwerke oder Fluggeschirre kommen von dort punktgenau zum Einsatz. Der abenteuerlichen Reise zum Mondberg sollte also, dank unserer Technik, nichts mehr im Wege stehen.

Aber weshalb wollen die Drei unbedingt auf den Mond fliegen? Herr Sumsemann erzählt den Geschwistern von dem traurigen Schicksal seiner Familie: Einst hackte ein böser Holzdieb eine Birke um und dabei dem Ur-ur-ur-Großvater sein sechstes Beinchen ab. Die gute Nachtfee hatte alles mit angesehen und den Dieb zur Strafe auf den Mond verbannt. Aber das Bein war damit auch auf dem Mond gelandet und deshalb würden fortan alle Kinder des Maikäfers nur noch fünf Beinchen haben.

„Es sei denn“, versprach ihm die Nachtfee, „es fänden sich zwei tapfere Menschenkinder, die niemals ein Tier quälten, um zu helfen.“ Als Anne und Peter das hören, sind sie sofort bereit, mit Herrn Sumsemann in

den Nachthimmel zu fliegen. Unterwegs erleben sie unglaubliche Abenteuer. Von der Sternwiese aus gelangen sie über die Milchstraße in das Schloss der Nachtfee, die sie schlussendlich in einer großen Kanone schnurstracks auf den Mond schießt. Doch bevor sie dort das sechste Beinchen des Maikäfers zurückerobern können, müssen sie noch mit vereinten Kräften den finsternen Mondmann besiegen.

Der Autor des Stücks, Marcus Mislin, inszenierte seine Fassung im vergangenen Jahr in Magdeburg. Da er auch bei uns als Regisseur verantwortlich zeichnet, haben wir die gesamte Ausstattung, also Bühnenbild, Kostüme und Requisiten vom Theater Magdeburg übernommen. Die Premiere im Großen Haus wird dieses Jahr als Familienvorstellung am Samstag, den 2. November 2019 stattfinden. Vorhang auf heißt es dann, für die phantastische Geschichte des Herrn Sumsemann! Doris Schmidt

Peterchens Mondfahrt

Kinderstück von Marcus Mislin

Inszenierung Marcus Mislin

Ausstattung Elisabeth Pedross

Premiere

Sa, 02.11.2019, 15 Uhr ► Großes Haus

Vorstellungen für Familien im freien Verkauf

So, 22.12. | Mi, 25.12.2019 |

So, 05.01.2020

Termine für Kindergärten und Schulen

unter schule@theater-erfurt.de

gefördert von:

SWE Stadtwerke
Erfurt Gruppe



Genussvoller Auftakt
der DomStufen-Festspiele
im Sterne-Restaurant „Clara“
- ab 17 Uhr -

www.restaurant-clara.de

KAISERSAAL
ERFURT

SILVESTER KONZERT

mit Felix Rauscher

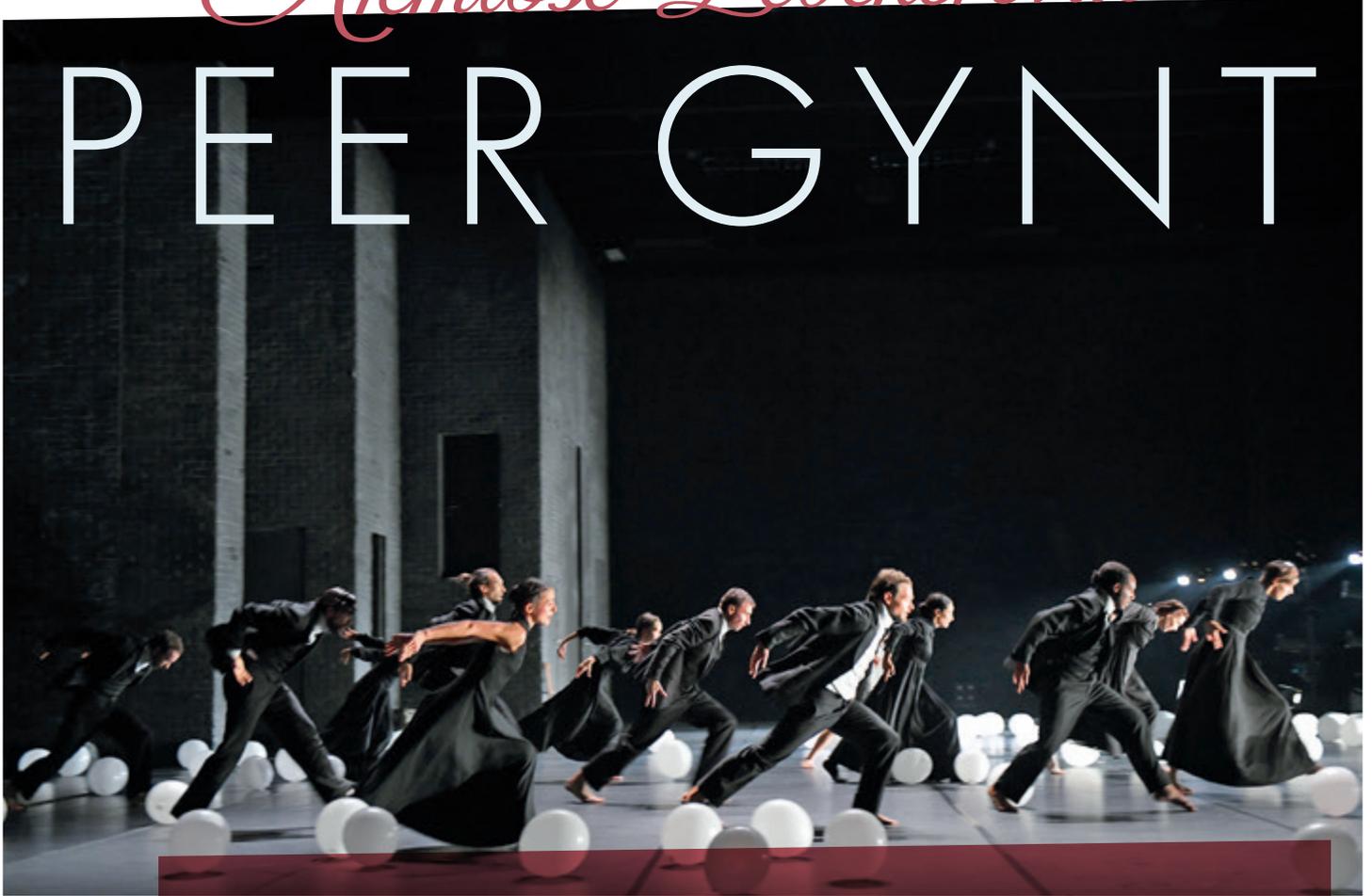
Die verflixte
Klassik

31.12.2019 | 20:00 Uhr

Tickets: www.kaisersaal-shop.de
oder Touristinfo Erfurt

Atemlose Lebensrevue

PEER GYNT



Szenenfoto des Staatstheaters Braunschweig
© Bellina Stöb

„Sei dir selbst genug!“ – mit dieser Forderung aus der Welt der Trolle sieht sich Titelheld Peer Gynt immer wieder konfrontiert. Auf der Suche nach sich selbst muss er nach unzähligen Phantastereien, unüberlegten Handlungen und gescheiterten Lebensentwürfen kurz vor seinem Lebensende feststellen, dass sein wahres Ich nicht aus einem gefestigten Kern, sondern – wie eine Zwiebel – lediglich aus unterschiedlichsten Schalen besteht.

„Wie Braunschweigs Tanzdirektor Gregor Zöllig Henrik Ibsens ewigen Träumer, Fabulierer, Draufgänger und Egomanen Peer Gynt auf die Bühne des Staatstheaters zaubert, macht dem ‚dramatischen Gedicht‘ des nordischen Hexenmeisters alle Ehre. Zu Griegs (manchmal leicht verfremdeter) Musik zeigt er eine atemlose Lebensrevue, die immer wieder mit neuen Szeneneinfällen überrascht und tänzerisch wunderbar auf den meist romantisch schwelgenden, manchmal satirisch rhythmisierten Melodien liegt ... Hank Irwin Kittels Ausstattung ist voller phantastischer Ideen, die wie Gynt Realitäten zauberhaft verwandelt ... Zölligs Choreografie macht Geschichte und Sinn des Gedichts mit seinen starken emotionalen Motivationen klar nachvollziehbar.“

Andreas Berger, Braunschweiger Zeitung, Oktober 2017

„Dieser Abend ist eine feine Charakterstudie, die die literarische Vorlage nicht einfach nur nacherzählt – Gregor Zöllig hält ihr eine klare Haltung entgegen, besinnt sich auf die emotionalen Schicksale der Geschichte ... Die Choreografie zeigt die heftigen Emotionen der Figuren in einer einfallreich gestalteten Bühne (Hank Irwin Kittel, auch Kostümbild), und auch das Licht (Johann Kaiser) vermittelt auf außergewöhnlich intensive Art die Atmosphäre. Hier ist keine Szene überflüssig, jede inszenatorische und choreografische Idee scheint von einer konzeptuellen Logik durchdrungen.“

Bettina Weber, Die deutsche Bühne, Oktober 2014

Henrik Ibsens Drama aus dem Jahr 1867 dient Choreograf Gregor Zöllig als Vorlage für die tänzerische Auseinandersetzung mit den Themen Identitätssuche, Liebe, Sexualität, Hoffnung und Tod. Gregor Zöllig studierte an der Ballettakademie der Stuttgarter John-Cranko-Schule. Von 1989 bis 1995 arbeitete er als Tänzer und Solotänzer in Aachen und Münster und gründete anschließend seine eigene Compagnie. Mit Christine Biedermann leitete er von 1997 bis 2005 das Tanztheater Osnabrück. Von 2005 bis 2015 war er Leiter des Tanztheaters Bielefeld. Seit der Spielzeit 2015/16 ist er Künstlerischer Leiter und Chefchoreograf des Tanztheaters am Staatstheater Braunschweig. Unser Ausstattungsleiter Hank Irwin Kittel entwarf 2014 für die *Peer-Gynt*-Uraufführung am Theater Bielefeld Bühnenbild und Kostüme. Seine Zusammenarbeit mit Gregor Zöllig reicht aber viel weiter zurück. Bereits 2008 hatten sie in Osnabrück die erste gemeinsame Produktion *stadt.stolper.steine*, es folgten *Struwwelpeter* (2010) und *Identity 2.0.* (2012). Seit dem Wechsel Gregor Zölligs nach Braunschweig erarbeiteten sie Konzeptionen für *Brahms – Ein deutsches Requiem* (2016) sowie *Dein Herz ist meine Heimat* (2017).

Herr Kittel, waren die *stadt.stolper.steine* ein eher zufälliges Zusammentreffen mit Gregor Zöllig?

Nein, ich lernte Gregor am Staatstheater Nürnberg kennen, er entwarf eine Choreografie für das dortige Tanztheater und wohnte in der Zeit privat bei uns. Daraus entwickelte sich die Freundschaft und Zusammenarbeit.

Braucht die Ausstattung von Tanzabenden eine andere Herangehensweise als beispielsweise Operaufführungen?

Auf jeden Fall! Wir haben immer gemeinsam erst einmal das Thema, um das es gehen sollte, erarbeitet. In den seltensten Fällen hat man es bei modernen Tanzstücken mit festgelegten Handlungen, Akten und Musiken zu tun. Dementsprechend ist das Bühnen- und Kostümbild erst der zweite Durchgang beim Ent-

wickeln des Stückes. Tänzer brauchen naturgemäß viel freien Raum um sich, sollen sich aber trotzdem gut aufgehoben fühlen und sich optisch auch nicht verlieren. Meine Räume für Tanzabende sind in erster Linie poetische Ergänzungen zu den Inhalten, die durch den Tanz transportiert werden. In keiner Sparte ist man so frei wie bei der Ausstattung von Tanzstücken, auch die Lichtgestaltung kann in hohem Maße experimentell sein. Kostüme für Tanz zu entwerfen ist ein Traum, wenn man die Notwendigkeiten der Tänzer/innen berücksichtigt: Sie dürfen nur die Bewegung nicht behindern.

Wie haben Sie Ihre Ideen für die *Peer-Gynt*-Konzeption entwickelt?

Wir haben Wert darauf gelegt, den Handlungsstrang möglichst komplett in Tanz umzusetzen und für alle wichtigen Szenen des Stückes Bilder zu entwickeln. Die Orte der Handlung ändern sich sehr häufig, wir haben gemeinsam nach eindrücklichen Metaphern gesucht, die die Orte klar voneinander abgrenzen, oft durch stark verändertes Licht und einige Bühnenobjekte. Auch haben wir entsprechend den Szenen, die wir bebildert haben, den Komponisten Gavin Bryars gebeten, Musik zu komponieren, Grieg hat mit seiner Suite ja kein abendfüllendes Werk geschrieben.

Peer baut einmal in seinem Leben tatsächlich etwas auf: ein Haus für Solveig, das er aber nie mit ihr bewohnt. Sie wartet dort ihr ganzes Leben auf ihn. Dieses Haus war uns als Symbol sehr wichtig, so ist es bis zum Ende des Stückes im Hintergrund zu sehen, dorthin kehrt er am Ende seines Lebens zurück.

Doris Schmidt

Peer Gynt

Tanzstück von Gregor Zöllig nach dem dramatischen Gedicht von Henrik Ibsen

Musik von Gavin Bryars und Edvard Grieg

UA Bielefeld 2014

Gastspiel des Staatstheaters Braunschweig

Inszenierung/Choreografie

Gregor Zöllig

Ausstattung

Hank Irwin Kittel

Tänzer

Peer Gynt: **Brendon Feeney**

Mutter Aase: **Alice Baccile**

Solveig: **Mara Sauskat**

Ingrid/Anitra: **Nao Tokuhashi**

Anitra/Ingrid: **Mariateresa Molino**

Eine Grüngelkleidete: **Alice Gaspari**

Knopfgießer: **Bettina Bölkow**

Schiffskoch: **Joshua Haines**

Hochzeitsgäste, Trolle, Reisende,

Tollhäusler: **Levente Bálint,**

Jonathan Bringert, Anna Degen,

Georges Hann, Steffi de Leeuw,

Johannes Lind, Mátyás Ruzsom,

Adrian J. Wanliss

Vorstellungen

Sa, 09.11. | So, 10.11. |

Mi, 13.11. | Fr, 15.11. | Sa, 16.11. |

So, 17.11.2019

► Großes Haus

„So wie er die von Gavin Bryars überarbeitete *Peer-Gynt*-Musik von Edvard Grieg auf ungewohnte Weise klingen lässt, setzt er auch andere, zeitgemäße Akzente. Vor allem aber lässt er tanzen, und das so aufregend, aktuell und abwechslungsreich, dass er sich am Ende einen ganz stillen, sehr sanften Schluss leisten kann. Wer kann das schon?“

Hartmut Regitz, tanz, Dezember 2017

Auftakt mit *Alpensinfonie*



GMD Myron Michailidis eröffnet die neue Konzertsaison mit der großartigen *Alpensinfonie* von Richard Strauss. Klanggewaltig und bilderreich, lebt das 1915 in der Berliner Philharmonie uraufgeführte Werk von der faszinierenden Instrumentationskunst des Komponisten. Er nimmt den Hörer mit auf eine Bergwanderung zu Sonnenaufgang, Alm, Wasserfall und Gipfelblick, grandios untermalt von einem riesig besetzten Orchester mit Herdenglocken, Wind- und Donnermaschine. Strauss schrieb die *Alpensinfonie* in seinem Haus in Garmisch, das Alpenpanorama mit Zugspitze und Wetterstein direkt im Blick. Im 1. Sinfoniekonzert verabschiedet sich der langjährige Soloflötist des Philharmonischen Orchesters Joy Dutt vom Erfurter Publikum mit einem solistischen Auftritt. Wolfgang Amadeus Mozarts einziges original für Flöte komponiertes Konzert, ein spielerisch-virtuosos wie klanglich ausge-

wogenes Meisterwerk des 22-jährigen Komponisten, erklingt als musikalischer „Ausstand“.

Richard Strauss' *Alpensinfonie* widmet sich auch das 1. Expeditionskonzert am Sonntag, 15. September als Abschluss des Spielzeitaufaktes „Tag und Nacht der offenen Tür“ – genau an dem Tag, an dem vor 125 Jahren das neugegründete Stadttheater Erfurt erstmals ein eigenes Orchester präsentierte!

1. SINFONIEKONZERT

Wolfgang Amadeus Mozart: Konzert für Flöte und Orchester G-Dur KV 313

Richard Strauss: *Eine Alpeninfonie* op. 64

Dirigent: Myron Michailidis

Solist: Joy Dutt, Flöte

Do, 12. September | Fr, 13. September 2019

20 Uhr ▶ Großes Haus

19.30 Uhr Einführung

2. SINFONIEKONZERT

Carl Maria von Weber: Ouvertüre zur Oper *Oberon*

Henryk Wieniawski: Konzert für Violine und Orchester Nr. 2 d-Moll op. 22

Franz Schubert: Sinfonie Nr. 5 B-Dur

Dirigent: Valery Voronin

Solistin: Veriko Tchumburidze, Violine (Deutsche Stiftung Musikleben)

Do, 10. Oktober | Fr, 11. Oktober 2019

20 Uhr ▶ Großes Haus

19.30 Uhr Einführung



Akademiekonzert



Die zehn jungen Musiker der Orchesterakademie des Philharmonischen Orchesters laden am 1. September zum Sommerkonzert ins Theatrium ein. Die Streicher, Bläser und eine Schlagzeugin aus sechs verschiedenen Ländern haben sich bereits in vielen Sinfoniekonzerten und Opernvorstellungen bewährt. Zu Beginn der neuen Spielzeit präsentieren sie ein eigenes Konzert: In wechselnder Besetzung erklingt reizvolle Kammermusik, u.a. Klassisches von Wolfgang Amadeus Mozart und Franz Schubert, ein Divertissement

von Jean Françaix und ein Xylophonsolo aus dem Ballett *Der Bolzen* von Dmitri Schostakowitsch. Tänze des kubanischen Jazzmusikers Paquito D'Rivera und der *Kaiserwalzer* von Johann Strauß ergänzen das abwechslungsreiche, von Ute Lemm moderierte Programm.

So, 1. September 2019

11 Uhr ▶ Theatrium

gefördert von:

herbacin

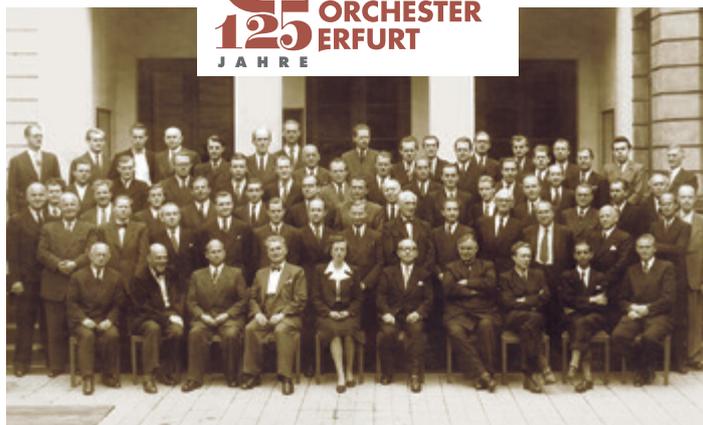
JUBILÄUM:

Philharmonisches Orchester Erfurt

Am 15. September 1894 eröffnete das neugegründete Erfurter Stadttheater den Spielbetrieb im Gebäude am Dalbergsweg (dem späteren Opernhaus). Als Theaterorchester wurde die „Rudolph-Kapelle“, um Streicher erweitert, verpflichtet. Das bisher als Ausstellungs- und Unterhaltungsorchester tätige Blasorchester hatte sich aus der Vielzahl der in Erfurt etablierten Kapellen für die neuen Aufgaben in Oper und Operette empfohlen. Entscheidende Prägung erfuhr der später als „Städtisches Orchester“ bezeichnete Klangkörper, in dem wir den Ursprung des heutigen Philharmonischen Orchesters Erfurt finden, ab Mitte der zwanziger Jahre durch Franz Jung. 1924 kam er als 1. Kapellmeister an das Stadttheater in Erfurt und wurde bereits zwei Jahre später jüngster Generalmusikdirektor Deutschlands. Er setzte neue Akzente im Opern- und Konzertspielplan mit Werken von Gustav Mahler, Richard Strauss, Béla Bartók, Igor Strawinsky, Kurt Weill und dem Erfurter Komponisten Richard Wetz. Siegfried Wagner kam nach Erfurt und dirigierte seine Oper *An allem ist Hütchen schuld*. Paul Hindemith spielte hier sein Bratschenkonzert. Ab 1953 folgten am Pult des städtischen Orchesters für wenige Jahre Wilhelm Hübner, Walter König und Kurt Masur.

Mit der Berufung Ude Nissens begann 1957 die zweite Ära einer langjährigen Prägung des Erfurter Theaters und seines Orchesters durch einen Dirigenten. Der Klangkörper wurde 1965 mit der Auszeichnung als bestes Theaterorchester und 1981 mit der Ernennung zum „Philharmonischen Orchester Erfurt“ gewürdigt, war Hauptträger der 1983 ins Leben gerufenen „Erfurter Tage zeitgenössischer Musik“. In den Sinfoniekonzerten kamen allein von den Erfurter Komponisten Johann Cilenšek und Kurt Kunert sieben Werke zur Uraufführung. Die beliebten Paradoxophoniekonzerte (eine Wortschöpfung Ude Nissens) wurden durch Fernsehproduktionen weit über Erfurt hinaus bekannt. Aufsehenerregenden Erfolg hatte 1988

PHIL
HARMONISCHES
125 ORCHESTER
ERFURT
JAHRE



Das Städtische Orchester vor dem Eingangsportal des Schauspielhauses 1953 (Foto: Margret Hofmann)

die DDR-Erstaufführung des *Requiem*s von Andrew Lloyd Webber unter der Leitung von Ude Nissen.

1989 erfolgte der Stabwechsel an Wolfgang Rögner, der anlässlich der 1250-Jahrfeier der Stadt die Philharmonischen Festtage ins Leben rief. Im Mai 1994 wurde das Philharmonische Orchester Erfurt vom Deutschen Musikverleger-Verband für „Das beste Konzertprogramm“ der Saison 1993/94 ausgezeichnet. Walter E. Gugerbauer, der sich bereits mit dem Dirigat von *Così fan tutte* und *Carmen* dem Erfurter Publikum vorgestellt hatte, wirkte ab 2000 als Generalmusikdirektor am Theater Erfurt, 2014 folgte Joana Mallwitz. Mit Beginn der Spielzeit 2018/19 wurde Myron Michailidis zum Generalmusikdirektor berufen.

Gastspiele führten das Philharmonische Orchester Erfurt u. a. in die Partnerstadt Vilnius (Litauen), zum Internationalen Oratorien- und Kantatenfestival nach Wrocław (Breslau), in das Bruckner-Haus Linz sowie wiederholt in die Tonhalle Zürich. Mit der 2005 in Erfurt uraufgeführten Oper von Philip Glass *Waiting for the Barbarians* gastierte das Theater Erfurt in Amsterdam und London. Gastspiele führten das Ensemble 2015/16 nach Antibes und 2018 nach Shanghai.

Ruth Hardt



**Wir machen kein
großes Theater.**

Unsere Stärken liegen im Detail.



IMMOBILIEN POINT 24
IMMOBILIEN WERT GEBEN

Kettenstraße 8 · 99084 Erfurt
Tel. (0361) 65 34 176
info@immobilienpoint24.de

www.immobilienpoint24.de



IM WEIßEN RÖSSL

OPERETTE
VON RALPH BENATZKY

Vorstellungen
So, 08.09. | Sa, 21.09. |
Sa, 28.09. | Sa, 29.09.2019
▶ Großes Haus



GRIMM!

*Die wirklich wahre Geschichte
von Rotkäppchen und ihrem Wolf*

MUSICAL
VON THOMAS ZAUFKE

Vorstellungen
Sa, 19.10. | So, 20.10. | So, 27.10. |
Di, 12.11. | Mi, 04.12. | Fr, 27.12.2019 |
Sa, 18.01.2020
▶ Großes Haus



Eine Welt aus Licht und Farben

Winterleuchten im egapark | 29.11.2019 – 12.01.2020

SWE Für Erfurt. www.egapark-erfurt.de/winterleuchten **SWE** Strom **Köstritzer**

JUBILÄUM:

Stadttheater Erfurt



Der September 1894 gilt als Gründungsdatum des Erfurter Stadttheaters. Natürlich gab es in einer Stadt von der Größe Erfurts schon seit dem 18. Jahrhundert eine „Grundversorgung“ mit Theateraufführungen, die vor allem im (heutigen) Kaisersaal stattfanden. Doch dies waren zeitlich begrenzte Gastspiele von Ensembles der näheren Umgebung (vor allem aus Weimar und Gotha) oder von Tourneetheatern.

Das Gründungsdatum 1894 bezieht sich dagegen auf die Gründung eines ersten eigenen Ensembles – angefangen vom Orchester über Opernchor, Ballettensemble, Solist/innen und des übrigen für einen ganzjährigen Theaterbetrieb notwendigen Personals. Das wirtschaftliche Risiko trug jedoch ein Direktor als Pächter. Daher wurde täglich gespielt, im Wochentakt gab es Premieren, um das Publikum mit neuen Stücken, Opern und Operetten anzulocken. In wirtschaftlichen Krisenzeiten konnte sich die Stadt Erfurt der finanziellen Verantwortung für das Theater nicht länger entziehen. William Schirmer, der bisherige Pächter und verdienstvolle Theaterdirektor, wurde 1923 erster städtischer Intendant. Seitdem steuert die Stadt den Hauptanteil zur Finanzierung des Theaters bei. Statt der Menge zählte nun auch die Qualität des Angebots. Seit 1925 gab es als zweite Spielstätte die „Kammerspiele im Stadthausaal“. Dort wurden vor allem unter der Intendanz von Herbert Maisch verstärkt Gegenwartsstücke und Kammeroper aufgeführt. Im Februar 1933 konnte im Stadttheater Erfurt noch die Uraufführung von Kurt Weills und Georg Kaisers *Der Silbersee* stattfinden. Kurz darauf bestimmte auch in Erfurt ein von den Nationalsozialisten eingesetzter Intendant den Spielplan. Da das Theatergebäude den Krieg unbeschadet überstanden hatte, konnte der Spielbetrieb nach Kriegsende schnell wieder aufgenommen werden, zunächst unter der Kontrolle der sowjetischen Besatzungsmacht, dann unter den Bedingungen der DDR-Kulturpolitik. Mit den Jahren kamen Spielstätten hinzu wie 1949 das Schauspielhaus im Klostergang sowie 1957 dort die



Archivfoto: Günter und Lore Diebel

„Kleine Bühne“ und zuletzt unter dem Intendanten Bodo Witte (ab 1965) das Theater Waidpeicher als Heimstätte für Puppentheater und Kabarett.

Dem neuen Generalintendanten Dietrich Taube oblag ab 1991 die Umstrukturierung der Städtischen Bühnen Erfurt zum Theater Erfurt. Dazu gehörte die Ausgliederung von Puppentheater und Kabarett, aber auch 1994 die Gründung der DOMSTUFEN-FESTSPIELE. 1997 musste das Stadttheater bzw. Opernhaus wegen baulicher Mängel geschlossen und zunächst der gesamte Spielbetrieb ins Schauspielhaus verlagert werden. Für eine Übergangszeit wurde 1999 an der Thüringenhalle das KuppelTheater als Ersatzspielstätte errichtet.

Mit der Schließung des Opernhauses fiel auch die Entscheidung zugunsten eines Theaterneubaus in Erfurt. Zunächst wurde der „Hirschgarten“ als Bauplatz ins Auge gefasst. Im April 1999 erfolgte am neuen Standort im Brühl der erste Spatenstich und 2003 die Eröffnung des neuen Theaters Erfurt. Bereits 2002 hatte Guy Montavon die Generalintendanz übernommen. Unter seiner Leitung profiliert sich das Theater Erfurt u. a. durch seine innovative Spielplanpolitik und internationale Koproduktionen.

Arne Langer

Spende Plasma.
Spende jetzt.
Spende regelmäßig.



www.blutspendesuhl.de

Montag-Freitag
07:00-19:00 Uhr
Samstag
07:30-12:30 Uhr

Termine vor Ort oder unter
Telefon 0361 550607-0

Wir benötigen für
die Standorte Suhl
und Eisenach
ÄRZTE
(m/w/d) in Teil-/
Vollzeit oder auf
Honorarbasis.

Wir stellen ein: Medizini-
sche Mitarbeiter (m/w/d)
als Operatoren für die
Blutentnahme.

Weitere Informationen:
Telefon 03681 373-163

Kartenpreise und STUDIO.BOX-Flatrate

Mit Beginn der neuen Spielzeit zahlen Besucher unseres Theaters zwei Euro mehr pro Karte und auch die Abonnements kosten mehr. Dazu müssen die Mitarbeiter im Besucherservice in der Martinsgasse bereits seit längerem immer wieder Rede und Antwort stehen.

Wir haben bei Verwaltungsdirektorin Angela Klepp-Pallas nach den Gründen gefragt bzw. danach, wie neue Preise überhaupt zustande kommen. Ein weiteres Thema ist die STUDIO.BOX, für die es eine Flatrate geben wird.



Unser Besucherservice in der Martinsgasse



Warum sind Theaterkarten und Abos jetzt teurer?

Auch unser Theater kommt an den allgemeinen Preissteigerungen nicht vorbei und muss für Ausgaben, die für den Spielbetrieb notwendig sind, aufkommen. Die Zuschüsse, die das Theater erhält, können viel auffangen, aber eben nicht alles. Deshalb muss das Theater Ausgaben, die nicht mitfinanziert sind, selbst erwirtschaften. Dies schaffen wir nur gemeinsam mit den Besuchern. Die Erlöse aus dem Kartenverkauf stellen einen wesentlichen Finanzierungsfaktor für die erfolgreiche Arbeit in unserem Haus dar. Die Erhöhung der Eintrittspreise greift nur bei den Normalveranstaltungen in unseren Spielstätten. Die Preise für Kinder, Jugendliche, Studierende und Familienvorstellungen bleiben unverändert, ebenso der Sonderpreis „Kultur populär“. Das ist uns wichtig.

Wie ist das Prozedere, wenn eine Preisänderung bevorsteht?

Preissteigerungen werden gemeinsam mit den Mitarbeitern des Besucherservices, der Marketingabteilung und des Finanzwesens beraten. Die Theaterleitung bringt die Vorschläge im zuständigen Werkausschuss ein. Erst nach kritischer Würdigung und Zustimmung durch den Werkausschuss gehen diese zur Beschlussfassung in den Stadtrat. Die neuen Kartenpreise werden dann veröffentlicht und sind für jedermann im Bürgerinformationssystem der Stadtverwaltung einsehbar.

Für die Vorstellungen in unserer neuen STUDIO.BOX wird es eine Flatrate geben. Wie sieht diese aus und welchen Vorteil bietet sie?

In der STUDIO.BOX wird es über die Spielzeit verteilt vier verschiedene Settings geben, in denen in einem bestimmten Zeitraum Veranstaltungen und Aufführungen

stattfinden: #1_wortreich, #2_raumzeit, #3_rauschen und #4_aufbruch (siehe auch Seite 6–9). Und für jedes Setting kann eine Flatrate für 39 Euro (Normalpreis) bzw. für 29 Euro (Studierende und Schüler*innen) gekauft werden, mit der im gewählten Zeitraum unbegrenzt Vorstellungen besucht werden können. Inhaber einer Flatrate erhalten an der Abendkasse bei allen Vorstellungen eine kostenfreie Eintrittskarte, sofern noch Plätze verfügbar sind. Wer sich vorab einen Platz sichern möchte, zahlt eine Vorverkaufsgebühr von je 2 Euro. Diese Flatrate steht also nicht nur für ein großes Angebot an unterschiedlichen Veranstaltungen zum kleinen Preis, sondern auch für maximale Spontanität und Flexibilität.

Weitere Informationen gibt es mit persönlicher Beratung in unserem Besucherservice, telefonisch unter 0361 22 33 155 oder auf der Homepage www.theater-erfurt.de.

THÜRINGEN GALA

08.11.2019

PARKSAAL IM STEIGERWALDSTADION ERFURT

Die THÜRINGEN GALA – ein Abend in Gala-Gold und Thüringen-Blau. Hochkarätige Gäste aus der Thüringer Gesellschaft, Protagonisten aus Politik, Wirtschaft, Sport, Kultur und Medien sowie alle, die einfach Lust auf Tanzen und einen unterhaltsamen Abend haben, feiern gemeinsam die THÜRINGEN GALA 2019.

Infos und Tickets unter www.thueringen-gala.de

Die THÜRINGEN GALA 2019 wird freundlich unterstützt von:























**MEIN
BÜHNEN-
MOMENT**


Margrethe Fredheim

MARGRETHE FREDHEIM,
Sopran

DIE GLÜCKS-BLUSE

Als Sängerin muss man bei einer Vorstellung ganz unkompliziert und mühelos mit verschiedenen Dingen klarkommen: mit dem Bühnenbild, anderen Kollegen, aber vor allem auch mit den Kostümen. Das klingt logisch und sollte selbstverständlich sein, ist es aber nicht immer. Tatsächlich passiert es mir hin und wieder, dass ich mich in meinem Kostüm verheddere und beispielsweise über den Saum eines Kleides stolpere. So geschehen zuletzt in meiner Rolle als Mäusekönigin in *Der Zauberer von Oz*.

Auch Haare können für kuriose „Zwischenfälle“ sorgen. In *Carmen* auf den DomStufen bin ich als Micaëla während des Duettts mit Don José, gerade als ich meinen Kopf an seine Schulter legen wollte, mit den Haaren an seinem Mikroport hängengeblieben. Wir haben dann beide eine Art Kopfwackeltanz hingelegt, damit sich die Haare wieder lösen ... Hat auch geklappt, und die Zuschauer haben es nicht gemerkt.

Besonders gerne erinnere ich mich auch an unsere Produktion *Die verkaufte Braut* in der Spielzeit 2016/17. Teil meines Kostüms als Braut Marie war damals eine sehr hübsche, handbestickte, weiche Bluse aus dem Kostümfundus, die etwa 100 Jahre alt war. Im zweiten Akt musste ich mich auf die Bühnenkante setzen und als ich das während der zweiten Hauptprobe tat, spürte ich plötzlich am Rücken einen Riss. Als ich von der Bühne ging, war das ganze Ausmaß zu erkennen: Der Stoff war am Rücken fast komplett

zerrissen. Für die Probe musste also eine Ersatzbluse her! Aber irgendwie fühlte ich mich nicht wohl in der neuen Bluse und wollte meine andere wiederhaben. Also habe ich darum gebeten, die zerrissene Bluse zu nähen, damit ich sie zur Generalprobe wieder tragen konnte.



Während der Generalprobe ist sie dann allerdings wieder gerissen! Meine Ankleiderin hat die Bluse erneut in die Schneiderei gegeben, und dort wurde sie wieder genäht. Schließlich hatte ich die Bluse zu meinem Glücksbringer auserkoren. Für mich stand fest, dass ich sie unbedingt auch zur Premiere und in jeder weiteren Vorstellung tragen muss. Tja, Sie können sich an dieser Stelle sicher denken, was zur Premiere passiert ist, oder? Genau. Zweiter Akt, ich setze mich an den Bühnenrand und ratsch, die Bluse reißt ... So ging das während jeder Vorstellung der Oper von Bedřich Smetana. Mal am Rücken, mal an der Schulter. Und jedes Mal trug meine Ankleiderin Susi die Bluse wieder in die Schneiderei. Ich glaube, jeder dort

hat die Bluse mindestens einmal repariert! Deshalb auch hier noch mal ein großes Dankeschön!

Übrigens: Beim Fotoshooting für diesen Beitrag ist mir die Bluse geschenkt worden. Sie hat nun einen Ehrenplatz in meinem Kleiderschrank.

STARTEN
SIE JETZT IN
IHR STARKES
LEBEN!

**Kommen
Sie zu
Kieser,
bevor es
Wirbel um
Ihre Band-
scheibe
gibt.**

**Vereinbaren Sie
Ihren persönlichen
Starttermin!**

Kieser Training Erfurt
Juri-Gagarin-Ring 41
Telefon (0361) 658 58 55

Mehr Infos auf
kieser-training.de

**KIESER
TRAINING**

JA ZU EINEM STARKEN KÖRPER



MATTHIAS CABA,
Künstlerisches Betriebsbüro

Nach technischer Ausbildung und ersten Berufserfahrungen kam ich 1990 zum Theater Erfurt und in die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit. Gern erinnere ich mich an die gemeinsame Arbeit mit Chef dramaturg Arne Langer und unserem damaligen Grafikdesigner André Liebscher am ersten Internetauftritt des Hauses. Auf großen Messen, wie zum Beispiel der ITB Berlin, durfte ich zusammen mit anderen Kollegen das Theater repräsentieren – eine aufregende Zeit! Als mich Generalintendant Guy Montavon irgendwann fragte, ob ich mir vorstellen kann, ins Künstlerische Betriebsbüro zu wechseln, musste ich nicht lange überlegen – bot sich mir doch Gelegenheit, die verschiedenen Gewerke und ihre Mitarbeiter noch einmal aus ganz neuer Perspektive kennenzulernen. Das KBB ist sozusagen die „Schaltstelle“ des Theaters. Künstlerische und technische Abläufe werden hier koordiniert, die langfristige Planung der Theaterleitung in der täglichen Arbeit umgesetzt. Gemeinsam mit meinem Kollegen

Michael Meißner erstelle ich im Kontakt mit Regieassistenten und dem Studienleiter die Tagespläne. Außerdem teilen wir Mitarbeiter und Proberäume ein und veröffentlichen die Wochenpläne sowie Monats- und Stückbesetzungen. Honorarabrechnungen, Urlaubsanträge und Krankmeldungen gehen bei uns ein – somit sind wir meist auch die ersten, die von „Notfällen“ erfahren. Ist dann eine Umbesetzung erforderlich, sind Organisations- und Improvisationstalent, Verhandlungsgeschick und Einfühlungsvermögen gefragt: Wir engagieren Gäste, kümmern uns um Anreise und Unterkunft und besprechen notwendige Verständigungsproben. Gute Kontakte zu allen Abteilungen und anderen Theatern sind selbstverständlich. Die offene und kollegiale Atmosphäre an unserem Haus beeindruckt mich auch nach vielen Jahren immer wieder aufs Neue. Ich schätze die Arbeit mit unseren Sängerinnen und Sängern, die aus allen Teilen der Welt den Weg zu uns nach Erfurt gefunden haben.

BUCHTIPP: „Spielen Sie doch, was Sie wollen!“



Neue und legendäre Musikerwitze, ausgewählt von Jan Schumacher und Danilo Tepša – empfohlen von Viktoria Knuth

Wer sich für Oper oder Klassische Musik interessiert, ist garantiert gebildet, intellektuell und seriös. Und wer Oper oder Klassische Musik praktiziert, ist garantiert noch gebildeter, intellektueller und seriöser. Denkste! Wer dieses Witzebuch in seinen Händen hält, wird ganz schnell eines Besseren belehrt. Denn hier kriegen nicht nur Dirigenten ihr Fett weg – auch Sänger und Musiker jeglicher Art bieten beste Vorlagen für spitze Pointen. Zum Glück haben sie alle aber auch genug Humor, um über sich selbst und die vielen versteckten Wahrheiten in diesem Büchlein zu lachen.

Reclam Universal-Bibliothek,
Band 19599

PSST...

SEITENWECHSEL



Viktoria Knuth
Bloggerin

Immer wenn ich jemanden kennenlerne, lautet eine der ersten Fragen: „Und was machst du so beruflich?“ Bei der Antwort „Ich arbeite am Theater“ konnte ich früher oft ein aufkeimendes Funkeln und Glitzern in den Augen meines Gegenübers beobachten: „Das ist bestimmt total spannend!“ Ja, stimmt, am Theater zu arbeiten ist spannend, vielseitig und in jeglicher Hinsicht aufregend. Viele glauben, dass hinter den Kulissen, auf den Seiten- und Hinterbühnen, in den Werkstätten und Proberäumen, die wirklich magischen Orte des Theaters sind, wo die Atmosphäre stets von Inspiration, Spaß und Zauber getränkt ist. Manche sind traurig darüber, dass sie das alles niemals hautnah erleben werden, sondern immer nur weit weg und unbeachtet im Zuschauerraum sitzen müssen.

Seit ich nicht mehr am Theater Erfurt arbeite, kann ich bei neuen Bekanntschaften nicht mehr mit einem außergewöhnlichen Arbeitsplatz als Konversationsstarter punkten. Einerseits ist das bedauerlich – nicht nur, weil ich jetzt bei ersten Dates einen weitaus durchschnittlicheren Eindruck hinterlasse. Andererseits kann ich mich jetzt den Menschen anschließen, die der Theatermagie vielleicht nie in den Hut schauen werden, aber mindestens genauso wichtig sind wie Sänger, Techniker, Disponenten, Handwerker, Schauspieler, Regieassistenten und

alle anderen Personen, die an der Entstehung einer Vorstellung direkt beteiligt sind. Ja, damit sind auch Sie gemeint – ja, genau Sie, wie Sie gerade in der Tram sitzend, in der Badewanne liegend oder im Lesesessel lümmelnd die aktuelle „PROspekt“ lesen! Denn ohne Sie, liebe Zuschauer, kann es gar keine Vorstellung geben, ja, wäre Theater ein völlig sinnloses Unterfangen. Denn auch wenn Sie vielleicht denken, dass zwischen dem Publikumssaal und der Bühne viele, viele Meter liegen und Sie im abgedunkelten Raum ohnehin fast unsichtbar sind: Die Menschen auf, neben, unter, über und hinter der Bühne wissen, dass Sie da sind. Und für die sind Sie – ja, genau Sie! – hochinteressant. Dieses Interesse kann bei einem verstohlenen Blick auf die Vorverkaufszahlen beginnen, es steigert sich kurz vor der Vorstellung zur geflüsterten Frage an die Inspizientin „Wieviele sind heute da?“ und es findet seinen Höhepunkt im Moment auf der Bühne. Finden Sie das Gezeigte spannend? Fiebern Sie mit den Figuren mit? Oder checken Sie nebenbei Ihren Twitteraccount? Glauben Sie ja nicht, dass uns entgeht, wenn Sie mit leicht bläulich beleuchtetem, gesenkten Blick in Ihre Handtasche starren – das bemerken nicht nur die Darsteller auf der Bühne, auch im Dirigentenmonitor ist zumindest ein Teil des Publikums ganz gut zu erkennen.

Nein, Sie sollten sich angesichts dieser Tatsache nicht beobachtet oder gar unwohl fühlen – ganz im Gegenteil! Ich möchte Ihnen vielmehr sagen, dass Sie nicht nur für das Theater als Institution, sondern auch und vor allem für das Theater als Kunstform unentbehrlich sind. Ein Bühnenwerk muss gezeigt und gesehen werden, um vollständig zu sein. Das heißt noch lange nicht, dass Sie das Gesehene gut finden müssen – überhaupt nicht! Sie können es gut oder schlecht finden, großartig oder unterirdisch, langweilig oder inspirierend. Die Hauptsache ist, dass Sie dem, was so viele Hände, Gehirne und Herzen geschaffen haben, Ihre Aufmerksamkeit schenken. Und wenn Sie dann noch Ihrer Begeisterung, Ablehnung oder Irritation (im besten Falle) lautstark Ausdruck verleihen, freuen sich meine geschätzten ehemaligen Kollegen noch viel mehr. Versprochen!

Ich gehe am besten gleich mit gutem Beispiel voran, besuche die nächste Premiere und nehme mir fest vor, am Ende entweder zu jubeln oder zu buhen. Es könnte allerdings auch sein, dass ich mir beim Schlussapplaus vor Rührung ein paar Tränen verkniffe und die Darsteller auf dem Flur der Sologarderober aus Dankbarkeit und Bewunderung fest umarme. Ein kleines Privileg habe ich Ihnen wohl doch noch voraus.



The classic in a new light

USM Haller erschließt revolutionäre Dimensionen integraler Beleuchtung: kabellos, dimmbar, energieeffizient. Eine wahre Innovation – lassen Sie sich inspirieren!

Löffler-Creativeinrichtungen GmbH
Objekt- und Büroplanung



Maximilian-Welsch-Str. 2b, 99084 Erfurt
Telefon 0361 43 04 78-0, www.loeffler-creativeinrichtungen.de

THAI-YOGA MASSAGE



**Kopf-, Schulter-,
Rückenschmerzen,
Kraftlosigkeit...?**

**Mit Thai-Massagen
gegen den Schmerz
helfen wir Ihnen gern!**



Meienbergstraße 20
99084 Erfurt
(Nähe Krämerbrücke)



Tel.: +49 177 608 11 74
www.altstadtmassage-erfurt.de

MAGAZIN

10 FRAGEN AN ...

**LUTZ EDELHOFF, Fotograf
des Theaters Erfurt**



Wie wird man Theaterfotograf?

Wenn man sich für Theater und Fotografie gleichermaßen begeistert und ganz viel Glück hat.

Sie fotografieren auf und hinter der Bühne – wo am liebsten und warum?

Am liebsten fotografiere ich Menschen. Diejenigen auf der Bühne kann ich mit meinen Fotos bei ihrer Arbeit unterstützen, den anderen bin ich eher schnell mal im Weg oder sie haben kein Interesse an Fotos – das ist der wesentliche Unterschied. Deshalb lieber auf der Bühne.

Vermissen Sie die Dunkelkammer?

Überhaupt nicht. Als Fotograf sollte man schon einige selbst belichtete Filme entwickelt und davon in der Dunkelkammer die Vergrößerungen angefertigt haben. Aber das tägliche Gepansche in der Chemie ist kein Vergnügen.

Was haben Sie bei jedem Shooting immer dabei?

Da ich sehr auf Sicherheit bedacht bin, schleppe ich immer eine schwere Fototasche mit mir herum, in der die wichtigsten Dinge doppelt vorhanden sind: zwei Kameras, mehrere Objektive, bei Bedarf zwei Blitzlichter ... Und wenn ich mal weit weg fahren muss zum Fototermin, dann nehme ich noch mehr mit.

Ihr bisher schönstes Motiv?

Jeden Tag ein neues.

Was wollten Sie als Kind werden?

Kosmonaut, später dann tatsächlich auch mal Fotograf. Mit sieben Jahren bekam ich meinen ersten Fotoapparat geschenkt, seitdem habe ich dieses Hobby.

Klassik oder Pop – welche Musik ist Ihnen am liebsten?

Da ist mir vieles recht. Auf jeden Fall darf es richtig krachen und nicht so seicht und piepsig daherkommen. Rolling Stones, Led Zeppelin, Pankow, aber auch Opern oder Sinfoniekonzerte. *Wozzeck* hat mich schwer beeindruckt und auch die Opernversion des *Zauberers von Oz*.

Welche Werte sollten Kindern immer vermittelt werden?

Ehrlichkeit, Toleranz, Hilfsbereitschaft. Ich glaube, da bin ich nicht besonders gut: als Vater oder Erzieher.

Der friedlichste Ort, den Sie kennen?

Da gibt es unendlich viele. Wenn es ein Ort sein darf, an dem ich mich besonders wohlfühle, dann genügt eine Sommerwiese (mit einem Buch, das ich bei mir habe), und wenn da noch ein klarer See in der Nähe ist, ist mein Glück komplett. Solche Orte kenne ich in der Uckermark einige.

Sie haben durch Ihre Arbeit schon eine Menge Künstler getroffen. Wer hat Sie am meisten beeindruckt und warum?

Das sind immer Menschen, die in ihrer Arbeit voll aufgehen und keine persönlichen Eitelkeiten in den Vordergrund stellen. Wenn ich Namen nennen würde, wäre das eine lange Liste und doch würde ich jemanden vergessen, das wäre ungerecht.

AUGUST 2019

09 Fr	20.00 Uhr	PREMIERE: DER NAME DER ROSE	Musical
10 Sa	20.00 Uhr	DER NAME DER ROSE	Musical
	20.00 Uhr	SOMMER IM THEATRIUM: Holger-Arndt-Connexion	Konzert
11 So	11.30 Uhr	Nachgespräch zu DER NAME DER ROSE (in der Predigerkirche)	Gespräch
	20.00 Uhr	DER NAME DER ROSE	Musical
13 Di	20.00 Uhr	DER NAME DER ROSE	Musical
14 Mi	20.00 Uhr	DER NAME DER ROSE	Musical
15 Do	20.00 Uhr	DER NAME DER ROSE	Musical
16 Fr	20.00 Uhr	DER NAME DER ROSE	Musical
17 Sa	16.00 Uhr	PREMIERE: PETERSSON UND FINDUS UND DER HAHN IM KORB	Kinderoper
	20.00 Uhr	DER NAME DER ROSE	Musical
	20.00 Uhr	SOMMER IM THEATRIUM: Marimba, Percussion & Co.	Konzert
18 So	11.00 + 16.00 Uhr	PETERSSON UND FINDUS UND DER HAHN IM KORB	Kinderoper
	20.00 Uhr	DER NAME DER ROSE	Musical
20 Di	20.00 Uhr	DER NAME DER ROSE	Musical
21 Mi	20.00 Uhr	DER NAME DER ROSE	Musical
22 Do	20.00 Uhr	DER NAME DER ROSE	Musical
23 Fr	20.00 Uhr	DER NAME DER ROSE	Musical
24 Sa	11.00 + 16.00 Uhr	PETERSSON UND FINDUS UND DER HAHN IM KORB	Kinderoper
	20.00 Uhr	DER NAME DER ROSE	Musical
	20.00 Uhr	SOMMER IM THEATRIUM: Hands on Strings	Konzert
25 So	11.00 + 16.00 Uhr	PETERSSON UND FINDUS UND DER HAHN IM KORB	Kinderoper
	20.00 Uhr	DER NAME DER ROSE	Musical
27 Di	20.00 Uhr	DER NAME DER ROSE	Musical
28 Mi	20.00 Uhr	DER NAME DER ROSE	Musical
29 Do	20.00 Uhr	DER NAME DER ROSE	Musical
30 Fr	20.00 Uhr	DER NAME DER ROSE	Musical
31 Sa	11.00 + 16.00 Uhr	PETERSSON UND FINDUS UND DER HAHN IM KORB	Kinderoper
	20.00 Uhr	DER NAME DER ROSE	Musical

SEPTEMBER 2019

01 So	11.00 Uhr	AKADEMIEKONZERT	Konzert
	20.00 Uhr	DER NAME DER ROSE	Musical
05 Do	17.00 Uhr	THEATERFÜHRUNG	Führung
08 So	15.00 Uhr	IM WEIßEN RÖSSL	Operette
12 Do	12.30 Uhr	MITTAGSKONZERT (Eintritt frei)	Konzert
	20.00 Uhr	1. SINFONIEKONZERT (19.30 Einführung)	Konzert
13 Fr	18.30 Uhr	AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG: 125 Jahre Theater Erfurt und Philharmonisches Orchester Erfurt	Ausstellung
	20.00 Uhr	1. SINFONIEKONZERT (19.30 Einführung)	Konzert

► Termine für Kindergärten und Schulen für PETERSSON UND FINDUS UND DER HAHN IM KORB, DIE GROßE WÖRTERFABRIK und PETERCHENS MONDFAHRT unter www.theater-erfurt.de

SPIELPLAN

14 Sa	ab 11.00 Uhr	SPIELZEITAUFTAKT: TAG UND NACHT DER OFFENEN TÜR (Programm siehe Seite 15)	
	18.30 Uhr	POOLKONZERT (Eintritt frei)	Konzert
	21.00 Uhr	TANZBAR – LINDY HOP (Eintritt frei)	Tanz
15 So	11.00 Uhr	1. EXPEDITIONSKONZERT (Eintritt frei)	Konzert
	16.00 Uhr	JUBILÄUMSKONZERT DES SALONORCHESTERS	Konzert
16 Mo	15.00 Uhr	TANZTEE MIT SALONMUSIK	Konzert
20 Fr	14.00 + 15.00 Uhr	LAUSCHKONZERT 1	Junges Theater
	20.30 Uhr	Eine Stunde Neuland: RADIOTRAUM/SCHREI	Kammertheater
21 Sa	19.30 Uhr	IM WEIßEN RÖSSL	Operette
22 So	11.00 Uhr	Matinee zu DAS MÄRCHEN VOM ZAREN SALTAN (Eintritt frei)	Einführung
	11.00 Uhr	200 JAHRE CLARA SCHUMANN (Konzert im Rathausfestsaal)	Konzert
28 Sa	19.30 Uhr	IM WEIßEN RÖSSL	Operette
29 So	11.00 Uhr	1. PHILHARMONISCHES KAMMERKONZERT (Konzert im Rathausfestsaal)	Konzert
	15.00 Uhr	IM WEIßEN RÖSSL	Operette
30 Mo	17.30 Uhr	Rang frei! zu DAS MÄRCHEN VOM ZAREN SALTAN (Eintritt frei)	Einführung

OKTOBER 2019

03 Do	20.30 Uhr	Eine Stunde Neuland: RADIOTRAUM/SCHREI	Kammertheater
05 Sa	11.00 Uhr	PREMIERE: DIE GROßE WÖRTERFABRIK	Kinderoper
	15.00 Uhr	DIE GROßE WÖRTERFABRIK	Kinderoper
	19.30 Uhr	PREMIERE: DAS MÄRCHEN VOM ZAREN SALTAN	Oper
06 So	15.00 Uhr	DIE GROßE WÖRTERFABRIK	Kinderoper
10 Do	12.30 Uhr	MITTAGSKONZERT (Eintritt frei)	Konzert
	20.00 Uhr	2. SINFONIEKONZERT (19.30 Einführung)	Konzert
11 Fr	20.00 Uhr	2. SINFONIEKONZERT (19.30 Einführung)	Konzert
	22.00 Uhr	LATE NIGHT TALK 1	Gespräch
13 So	15.00 Uhr	DAS MÄRCHEN VOM ZAREN SALTAN	Oper
16 Mi	19.30 Uhr	DAS MÄRCHEN VOM ZAREN SALTAN	Oper
17 Do	10.00 Uhr	EXPERTENSCHMIEDE: Workshop zu <i>Das Märchen vom Zaren Saltan</i>	Junges Theater
18 Fr	20.30 Uhr	WOHNZIMMERKONZERT mit MAMA	Konzert
19 Sa	15.00 Uhr	EXPEDITION DURCH DIE OPER (Führung für Kinder und Familien)	Junges Theater
	19.30 Uhr	GRIMM!	Musical
	21.00 Uhr	TANZBAR – BOOGIE WOOGIE	Tanz
20 So	11.00 Uhr	Matinee zu DON PASQUALE (Eintritt frei)	Matinee
	11.00 Uhr	2. PHILHARMONISCHES KAMMERKONZERT (Konzert im Rathausfestsaal)	Konzert
	14.00 Uhr	Immer wieder sonntags: GRIMM!	Einführung
	14.30 Uhr	Unvermittelt zu GRIMM!	Junges Theater
	15.00 Uhr	GRIMM!	Musical
21 Mo	09.00 Uhr	Oper unter der Lupe: DON PASQUALE	Einführung
	15.00 Uhr	TANZTEE MIT SALONMUSIK	Konzert
22 Di	09.00 Uhr	Oper unter der Lupe: DON PASQUALE	Konzert
	18.30 Uhr	Rang frei! zu DON PASQUALE (Eintritt frei)	Einführung

25 Fr	19.30 Uhr	DAS MÄRCHEN VOM ZAREN SALTAN	Oper
	20.30 Uhr	Eine Stunde Neuland: RADIOTRAUM/SCHREI	Kammertheater
26 Sa	12.00 Uhr	EXPERTENSCHMIEDE: Familienworkshop zu <i>Die große Wörterfabrik</i>	Einführung
	15.00 Uhr	DIE GROßE WÖRTERFABRIK	Kinderoper
	19.30 Uhr	PREMIERE: DON PASQUALE	Oper
27 So	11.00 + 15.00 Uhr	DIE GROßE WÖRTERFABRIK	Kinderoper
	18.00 Uhr	GRIMM!	Musical
29 Di	10.00 + 11.30 Uhr	INSTRUMENTENGRUPPEN STELLEN SICH VOR: Die Streicher	Junges Theater
30 Mi	17.00 Uhr	THEATERFÜHRUNG	Führung

NOVEMBER 2019

01 Fr	10.00 + 11.00 Uhr	LAUSCHKONZERT 2	Junges Theater
02 Sa	10.00 + 11.00 Uhr	LAUSCHKONZERT 2	Junges Theater
	15.00 Uhr	PREMIERE: PETERCHENS MONDFAHRT	Schauspiel
03 So	11.00 Uhr	SKANDINAVISCHES LIEDERSTUNDE (Konzert im Rathausfestsaal)	Konzert
	15.00 Uhr	DON PASQUALE	Oper
06 Mi	18.00 Uhr	LE BOURGEOIS GENTILHOMME (in französischer Sprache)	Schauspiel
08 Fr	09.00 + 10.30 Uhr	MÄRCHENKONZERT 1	Junges Theater
	22.00 Uhr	LATE NIGHT TALK 2	Gespräch
09 Sa	11.00 Uhr	FESTAKT 30 JAHRE MAUERFALL (Eintritt frei)	Konzert
	19.30 Uhr	PREMIERE: PEER GYNT (19.00 Einführung)	Tanz
10 So	14.00 + 15.30 Uhr	MÄRCHENKONZERT 1	Junges Theater
	15.00 Uhr	PEER GYNT	Tanz
11 Mo	15.00 Uhr	TANZTEE MIT SALONMUSIK	Konzert
12 Di	10.00 Uhr	GRIMM!	Musical
13 Mi	19.30 Uhr	PEER GYNT	Tanz
15 Fr	10.00 Uhr	JUGENDKONZERT: Petruschka	Konzert
	19.30 Uhr	PEER GYNT	Tanz
	21.00 Uhr	TANZBAR – TANGO ARGENTINO	Tanz
16 Sa	19.30 Uhr	PEER GYNT	Tanz
	22.00 Uhr	NACHTKONZERT – LIEDREZITAL	Konzert
17 So	18.00 Uhr	PEER GYNT	Tanz
19 Di	18.00 Uhr	FREE MANDELA (in englischer Sprache)	Schauspiel
21 Do	12.30 Uhr	MITTAGSKONZERT (Eintritt frei)	Konzert
	20.00 Uhr	3. SINFONIEKONZERT (19.30 Einführung)	Konzert
22 Fr	20.00 Uhr	3. SINFONIEKONZERT (19.30 Einführung)	Konzert
	20.30 Uhr	PREMIERE: THE LAST FIVE YEARS	Musical
23 Sa	19.30 Uhr	LANZELOT (Premiere im DNT Weimar)	Oper
	20.30 Uhr	THE LAST FIVE YEARS	Musical
24 So	11.00 Uhr	3. PHILHARMONISCHES KAMMERKONZERT (Konzert im Rathausfestsaal)	Konzert
30 Sa	15.00 Uhr	HÄNSEL UND GRETEL	Oper
	20.30 Uhr	THE LAST FIVE YEARS	Musical

„Danke, dass du mich so verstehst wie ich dich.“

Wissenschaftlich bewiesen: mit **Oticon Opn S™** endlich Sprache verstehen wie Normalhörende*



Jetzt bei uns testen – selbstverständlich kostenlos und unverbindlich!

* Juul Jensen 2018, Oticon White Paper

prooptik
hörzentrum
www.pro-hoeren.de

Erfurt · Bahnhofstraße 39
Telefon 03 61 / 2 62 69 91

Erfurt · Mainzerhofplatz 14
Telefon 03 61 / 26 26 89 52

Erfurt: pro optik Augenoptik Fachgeschäft GmbH,
Sitz: 09405 Zschopau, An den Anlagen 14

SERVICE | IMPRESSUM

Öffnungszeiten

Mo bis Fr 10 bis 18 Uhr
Sa 10 bis 14 Uhr
Sonn- und Feiertag geschlossen

Servicetelefon

+49 (0) 361 22 33 155 (Mo bis Sa 10 bis 18 Uhr)

Servicetelefon für Abonnenten

+49 (0) 361 22 33 152 (Mo bis Fr 10 bis 18 Uhr | Sa 10 bis 14 Uhr)

Sie erreichen uns auch per

Fax +49 (0) 361 22 33 167

Mail service@theater-erfurt.de

Post Theater Erfurt, Besucherservice, Postfach 80 05 54, 99031 Erfurt

Karten online

www.theater-erfurt.de

www.domstufen-festspiele.de

Die Veranstaltungskasse des Theaters Erfurt öffnet immer eine Stunde vor Vorstellungsbeginn.

Sie finden uns auch in den sozialen Netzwerken:



www.facebook.de/theatererfurt
www.twitter.com/theatererfurt
www.youtube.com/theatererfurt
www.instagram.com/theatererfurt
blog.theater-erfurt.de

THEATER FÜR ZU HAUSE

Das Theatermagazin PROspekt kommt auch direkt zu Ihnen nach Hause. Wenn Sie das Magazin regelmäßig kostenlos erhalten möchten, senden Sie uns Ihre Adresse per Post an Theater Erfurt, PROspekt, Theaterplatz 1, 99084 Erfurt, per Mail an service@theater-erfurt.de oder rufen Sie uns an: 0361 22 33 155.

IMPRESSUM

Herausgeber: Theater Erfurt

Generalintendant: Guy Montavon

Projektleitung und Anzeigen:
Marlies Reich

Chefredaktion: Alexandra Kehr

Kontakt: presse@theater-erfurt.de

Die Autoren dieser Ausgabe:

Johannes Beckmann (Stellvertretender Generalintendant), Norina Bitta/Henrike Bruns (Musiktheaterpädagoginnen), Milena Erlhof (Praktikantin Dramaturgie), Ruth Hardt (Dramaturgin Konzert), Alexandra Kehr (Medienreferentin/Pressesprecherin), Viktoria Knuth (Bloggerin), Dr. Arne Langer (Chefdramaturg), Marlies Reich (Marketingleiterin), Doris Schmidt (Dramaturgie-Assistentin), Larissa Wiczorek (Dramaturgin Musiktheater)

Layout: RÜBERG GmbH, Erfurt

Fotos: Lutz Edelhoff (soweit nicht anders angegeben), Paul Ader (Porträt S. 3), Matthias Caba (Porträt S. 30)

Redaktionsschluss: 29.07.2019

Auflage: 30.000 Stück

Druck: Westdeutsche Verlags- und Druckerei GmbH, Mörfelden-Walldorf

Das Theatermagazin PROspekt erscheint 3x im Jahr.

Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen des Theaters Erfurt.

Änderungen vorbehalten.

Partner des Theaters Erfurt

Helaba |

Förderer

Freistaat Thüringen Staatskanzlei

Partner der Orchesterakademie

herbacin

Freistaat Thüringen Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz

EFRE EUROPA FÜR THÜRINGEN
EUROPEAN REGIONAL DEVELOPMENT FUND

EUROPÄISCHE UNION



NICHT EINFACH EIN FACIAL, hydrafacial®



Weltweit wird alle
15 Sekunden
eine Behandlung mit
HydraFacial
durchgeführt



Lymphdrainage, Dermabrasion, Peeling, Ausreinigung,
Dermalinfusion und Lichttherapie der Haut auf einer Plattform.
Erzielen Sie eine Hautverjüngung mit Langzeiteffekt und sofort
sichtbaren Ergebnissen.

REVIDERM
skinmedics erfurt
DIANA SCHÖNHEID

REVIDERM skinmedics erfurt
Weitergasse 2
99084 Erfurt
Tel.: +49 361 60 23 96 66

herbacin

Schöne Haut liegt in unserer Natur.

Sponsor der
Orchesterakademie
des



THEATER ERFURT

DAS THEATER DER LANDESHAUPTSTADT – GENERALINTENDANT GUY MONTAVON



Besuchen Sie uns in einem unserer Marken-Shops:

Frankfurt am Main, Shopping-Center MyZeil
1. OG · Zeil 106, Tel.: +49-(0)69/13 01 43 14
shop.frankfurt@herbacin.com

Erfurt, Einkaufsgalerie Anger 1
Tel.: +49-(0) 3 61 / 60 23 73 80
shop.erfurt@herbacin.com

Eisenach, Querstraße 4
Tel.: +49-(0) 36 91 / 889 78 36
shop.eisenach@herbacin.com

herbacin.com

